30. Jahrgang. Dienstag, 24. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16469.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. Mai.

Das Befinden des Kronprinzen.

Unser Berliner ⚹-Correspondent schreibt uns als Ergänzung des gestrigen Privat-Telegramms im Gegensatz zu den officiösen Meldungen:

Die Bemühungen einiger Abendzeitungen, die Beunruhigung, welche die hartnäckige Heiserkeit des Kronprinzen in den weitesten Kreisen hervorgerufen hat, vollständig in Abrede zu stellen, sind begreiflicherweise vergeblich. Ein Abendblatt behauptet sogar, neuerdings vorgenommene genaue Untersuchungen hätten ergeben, daß von irgend welchen bedenklichen Erscheinungen nicht die Rede sein kann. Wenn diese Ueberzeugung feststeht, so ist dieselbe keineswegs das Ergebniß genauer Untersuchungen, sondern eines operativen Eingriffes, durch welchen die am Kehlkopf befindliche polypenartige Wucherung beseitigt worden ist. Wenn heute die Befürchtungen zurückgetreten sind, so ist das die Consequenz der Operation, welche ohne die gefürchtete und in der That sehr gefährliche Oeffnung der Luftröhre mit Erfolg durch den auf Wunsch der Kronprinzessin hierher berufenen englischen Specialisten Dr. Morell Mackenzie letzten Sonnabend vollzogen worden ist. Die Meldung der „Ind. belge" von einer gefährlichen Operation, welcher sich Prinz Wilhelm unterziehen müsse, ist völlig irrthümlich und beruht, wie es scheint, auf einer Verwechselung.

Freisinniger Parteitag.

Ueber die Sitzung des Centralcomité's der freisinnigen Partei vom 7. Mai berichtet das officielle Organ der Partei, die „Parlam. Corresp.": „Rickert regte die Frage des allgemeinen Parteitages an. Möglich sei die Abhaltung eines solchen nicht vor dem Herbst, auch erscheine eine eingehende Berathung verfrüht; überdies müsse die Frage zunächst im geschäftsführenden Ausschuß erörtert werden. In einer kurzen Besprechung, an welcher sich namentlich der Vorsitzende Virchow und die Abgg. Richter, Steffens, Alex. Meyer und Baumbach betheiligten, wurde es allseitig als dringend wünschenswerth bezeichnet, daß in allernächster Zeit eine unmittelbare Thätigkeit in den einzelnen Wahlkreisen durch Versammlungen bez. Provinzialparteitage entwickelt werde."

Die „Geheimhaltung" und ihre Folgen.

Nach den neulichen Mittheilungen kann die Zurückziehung des Antrages, bei der Berathung der Nachsteuerfrage in der Branntweinsteuercommission des Reichstags die Oeffentlichkeit auszuschließen, nicht mehr überraschen. Bekanntlich hat am Himmelfahrtstage eine vertrauliche Besprechung des Finanzministers v. Scholz mit einigen Mitgliedern der Branntweinsteuercommission stattgefunden, in der man sich über die sog. Nachsteuerfrage in der Hauptsache verständigt haben soll. Ist die Majorität der Commission über das, was geschehen soll, einig, so bedarf es keiner „geheimen" Verhandlung. Nach unserem telegraphischen Referat hat Herr v. Helldorf gestern in der Commission bedauert, daß nicht alle Sitzungen der Commission „geheim" seien. Unser Berliner ⚹-Correspondent bemerkt dazu: Ob Herr von Helldorf die schlechten Berichte über die Verhandlungen oder die Ausbeutung der Beschlüsse der Commission an der Productenbörse im Auge gehabt hat, wird nicht gesagt. Thatsache ist, daß an der Productenbörse in den letzten Tagen der vorigen Woche die von der Commission noch nicht gefaßten Beschlüsse bereits „ausgenutzt" worden sind. Man spricht von colossalen Abschlüssen zu erheblich höheren Preisen. Die eigentlichen Beschlüsse, welche erst nach Pfingsten gefaßt werden sollen, werden demnach entweder den Calcül, auf dem diese Abschlüsse beruhen, bestätigen und damit Privaten große Vortheile zum Schaden der Reichskasse zuwenden oder, falls die speculirenden Köpfe sich getäuscht haben, letzteren colossale Verluste verursachen. Man hätte viel besser gethan, den im Geheimen schon bestehenden Beschluß öffentlich zu fassen, so daß es allen Betheiligten möglich gewesen wäre, ihre Geschäfte darnach einzurichten.

Agrarische Herzenswünsche.

Die Agrarier haben, wie aus einem Artikel in der neuesten Nummer der „Post" ersichtlich ist, die Hoffnung noch nicht aufgegeben, trotz des Einspruchs des Staatsministers v. Bötticher das „Gesetz gegen die Mischbutter", wie man dasselbe am besten nennt, zu Stande zu bringen. Sonst sind die conservativen Blätter bei der Hand, jeden Widerspruch gegen die Erklärungen der Regierung als eine Art Reichsfeindschaft zu verurtheilen, aber wenn die conservativen Parteien im Reichstage Front gegen die Regierung oder wenigstens den hauptsächlichsten Vertreter derselben, vom Reichskanzler abgesehen, machen, so ist das eine „Meinungsverschiedenheit", welche die nothwendige Folge verschiedener Standpunkte ist! Die „Post" hofft denn auch auf eine Verständigung, d. h. auf die Unterwerfung der Regierung unter den Willen der herrschenden agrarischen Majorität. Die Agrarier haben offenbar bisher schon eine außerordentliche Langmuth bewiesen, indem sie ruhig und geduldig auf das Erscheinen der vom Minister Dr. Lucius im Abgeordnetenhause angekündigten Getreidezollvorlage warten. Bei einer nochmaligen Erhöhung — darüber ist das freiconservative Blatt mit Freiherrn von Schorlemer-Alst einverstanden — wird der Getreidezoll die bisher vergeblich erwartete vertheuernde Wirknng üben, und deshalb donnert das Blatt mit bewundernswerther Consequenz gegen diejenigen, welche die „Brodvertheurer" bekämpfen und sich demnach der Verhetzung der verschiedenen Bevölkerungsklassen untereinander schuldig machen! Leider hat bisher noch kein Staatsanwalt sich dieser Auffassung angeschlossen und gegen die Gegner der Getreidezölle das Strafgesetzbuch zur Anwendung gebracht.

Wie wenig es übrigens gerathen ist, sich unbedingt auf die Nachrichten zu verlassen, daß für diese Session des Reichstags eine Erhöhung der Getreidezölle nicht mehr in Aussicht stehe, scheint uns auch aus der heutigen „Wirthschaftlichen Wochenübersicht" der „Kreuzztg." hervorzugehen. Nach derselben legt „man" in weitesten Kreisen Werth darauf, daß mit der Erhöhung der Getreidezölle, welche von den Landwirthen als unentbehrlich zum Schutz ihrer Interessen erachtet werde, schnell vorgegangen wird. Schon die nächste Zeit nach Pfingsten soll nach dem Wunsch der „Kreuz-Zeitung" darüber in dieser Beziehung Klarheit bringen. Andererseits wird auch darauf hingewiesen, daß angeblich die Speculation, namentlich die ausländische, sich bereits rüste, den Intentionen der deutschen Gesetzgeber ein Paroli zu biegen, indem sie, angeblich zufolge aus Newyork und anderen Städten vorliegenden Nachrichten, sich schon auf solche Maßregeln vorbereite, welche geeignet sein könnten, die Wirkungen erhöhter Getreidezölle wenigstens für die nächste Zukunft lahm zu legen. Darum sei es geboten, den Gang der Angelegenheit zu beschleunigen. Vor allem bringt die „Kreuzztg." den baldigen Erlaß eines Sperrgesetzes in Vorschlag. Die „Kreuzztg." hegt keinen Zweifel, daß ihre politischen Feinde dem baldigen Erlaß eines Sperrgesetzes das Wort reden werden. — Die „Kreuzzeitung" kann es wissen.

Das Seeunfallgesetz

gelangt heute in der Commission zur 2. Lesung. Hierzu sind zwar einige Abänderungsanträge seitens der Abgg. Woermann, Gebhard und Struckmann eingegangen, indessen sind dieselben nur von verhältnißmäßig geringer Bedeutung. Es scheint sich demnach die Annahme zu bestätigen, daß die Vorlage auch in der 2. Lesung wesentliche Abänderungen nicht mehr erfahren wird. Mit anderen Worten, daß die Mehrheit auf die Heranziehung der Seeleute zu den Kosten der Unfallversicherung unter der Voraussetzung verzichtet, daß die Berechnung der Renten nach einer neunmonatlichen Arbeitszeit erfolgt und daß bei den Renten für die Hinterbliebenen die Beköstigung der Seeleute an Bord außer Ansatz bleibt. Seitens des Centrums scheint allerdings noch der Wunsch zu bestehen, in dieser letzteren Hinsicht über die Beschlüsse der ersten Lesung hinauszugehen.

Oesterreich-Ungarn und die Pariser Weltausstellung.

In Beantwortung einer Interpellation Helfys wegen Beschickung der Pariser Weltausstellung wies im ungarischen Parlamente gestern der Ministerpräsident Tisza auf die durch ihre Häufigkeit verminderte Wichtigkeit der Ausstellungen und die Kostspieligkeit für die Betheiligung der Staaten hin; die Regierung habe deshalb beschlossen, sich an der Pariser Ausstellung ihrerseits nicht zu betheiligen, wovon die französische Regierung freundschaftlich verständigt worden sei. Einzelnen Unternehmern stehe eine Betheiligung frei, und würden dieselben, so weit dies ohne materielle Opfer möglich sei, die Protection der Regierung genießen. Die Antwort wird zur Kenntniß des Hauses genommen.

Die Ministerkrisis in Paris

steht noch auf derselben Stelle, wie gestern. Einer der „Agence Havas" zugegangenen Mittheilung zufolge hatte Rouvier, wenn er auch die Aufgabe zur Bildung eines neuen Cabinets ablehnte, doch auf Ansuchen Grévy's es übernommen, die Elemente für ein solches zu suchen. Derselbe besuchte am Sonntag Abend den Präsidenten und machte demselben Mittheilung von den Unterredungen, welche er mit hervorragenden politischen Persönlichkeiten gehabt hatte und wonach es möglich wäre, ein Cabinet zu bilden, in welchem die republikanischen Kräfte unter der Leitung eines politischen Mannes concentrirt wären, welcher bereits einmal den Vorsitz in einem Cabinet dieser Art innegehabt. Präsident Grévy sprach Rouvier seinen Dank aus und erklärte, er werde mit sich zu Rathe gehen, um die Lösung der Krise zu beschleunigen.

Gestern Morgen emfing der Präsident Rouvier und Floquet, welche beide sich zu Freycinet begeben werden, um denselben zu ersuchen, seinen Entschluß, die Bildung des Cabinets nicht zu übernehmen, aufzugeben.

Die Kammer der Deputirten hat sich bei dieser Sachlage gestern nach einer kurzen Sitzung bis Donnerstag vertagt. Der Senat vertagte sich auf unbestimmte Zeit und überließ dem Präsidenten, die nächste Sitzung anzuberaumen.

Die Pforte und die Bulgarenfrage.

Nach einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Konstantinopel hat die Pforte nunmehr ihre Vertreter bei den auswärtigen Mächten in einem Rundschreiben beauftragt, den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, den gegenwärtigen Stand der bulgarischen Frage zur Würdigung darzulegen und die ernste Aufmerksamkeit derselben auf die Nothwendigkeit eines Meinungsaustausches über die Mittel zur Beseitigung der Schwierigkeiten zu lenken. Als ein solches Mittel wird bezeichnet, daß die Mächte den Bulgaren einen oder zwei Throncandidaten vorschlagen möchten, damit den unausgesetzten Forderungen der Regentschaft endlich Rechnung getragen werde.

Mexico und die Union.

Es scheint der mexicanischen Regierung Ernst damit zu sein, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten so freundschaftlich wie möglich zu gestalten und den üblen Eindruck zu verwischen, welchen die Cuttingaffäre im letzten Jahre in Washington gemacht. Die meisten Reibereien zwischen den beiden Republiken sind bis jetzt stets durch das ungesetzliche Ueberschreiten der Grenze seitens der Mexicaner verursacht worden, und diesem Unwesen ist Präsident Diaz, wie folgender Fall zeigt, entschlossen, ein Ende zu machen:

Drei mexicanische Offiziere, Oberst Arviza, sowie die Lieutenants Guiterrez und Rincon, hatten mit einer Abtheilung Soldaten bei Nogales die amerikanische Grenze überschritten und von dem amerikanischen Sheriff in Nogales die Auslieferung eines mexicanischen Gefangenen gefordert. Als der Beamte sich weigerte, dem Verlangen der Mexicaner zu entsprechen, eröffneten dieselben Feuer auf ihn und andere zu seinem Beistande herbeigeeilte amerikanische Bürger. Als die Amerikaner das Feuer erwiderten, zogen sich die Mexicaner auf ihr Gebiet zurück. Als in Folge dessen der Vereinigte Staaten-Gesandte Manning in Mexico auf Instruction von Washington hin die Auslieferung der betreffenden Offiziere an die Vereinigten Staaten forderte, um dieselben nach den Gesetzen des letzteren Landes prozessiren zu lassen, versprach Präsident Diaz, die Gesetzesübertreter zu bestrafen und ein Exempel an denselben zu statuiren. Die Offiziere wurden sofort vor ein Kriegsgericht gestellt, welches dieselben prompt zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilte. Das Urtheil wäre auch sofort vollstreckt worden, wenn die Verurtheilten sich nicht um Begnadigung an den Präsidenten gewendet hätten. Trotzdem Herr Diaz entschlossen sein soll, in diesem Falle der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen, dürfte er sich vielleicht bestimmen lassen, das Urtheil in Gefängnißstrafe umzuwandeln, da der Minister des Auswärtigen in Washington, auf Ansuchen vieler amerikanischer Bürger hin, den Gesandten der Union in Mexico angewiesen hat, sich für die Straf-Umwandlung zu verwenden.

Deutschland.

W. T. **Potsdam**, 23. Mai. Der **Kaiser** traf heute Mittag gegen 12 Uhr hier ein, begab sich alsbald zu Wagen nach dem Bornstedter Felde und nahm dort die Besichtigung der vom Generalmajor v. Wißmann commandirten combinirten Infanterie-Brigade vor, welche aus dem ersten Garderegiment zu Fuß, dem Garde-Jäger-Bataillon, dem Lehr-Infanterie-Bataillon und der Unteroffizierschule bestand und in Rendezvousstellung aufgestellt war. Nach einigen Exerzierbewegungen entwickelten sich die Truppen zu einem Gefecht, dem folgende Idee zu Grunde lag. Der Feind steht in einer Stellung südlich der Viereckremise. Die erste Brigade wird seinen linken Flügel angreifen, die zweite greift links neben der ersten an. Das Gefecht gestaltet sich so, daß das Garde-Jäger-Bataillon mit dem combinirten Regiment den Feind in der Front unter Feuer nimmt, das erste Garderegiment z. F. nach Wegnahme von Angermanns Remise des Feindes linke Flanke gewinnt und von hier den entscheidenden Angriff, unterstützt durch das lebhafte Feuer der erstgenannten Truppen, ausführt. Der Angriff gelingt, Verfolgungsfeuer. Sämmtliche Truppen erwiesen darauf Sr. Majestät die Honneurs und führten den Parademarsch in Regimentscolonne aus. Die Besichtigung, welcher der Prinz und die Prinzessin Wilhelm mit ihren ältesten Söhnen, die Frau Großherzogin von Baden, die Frau Erbprinzessin von Meiningen, die Prinzessin Victoria, der Erbprinz von Meiningen und ein glänzendes Gefolge beiwohnten, schloß gegen 1 Uhr. Der Kaiser begab sich darauf, um einer Einladung des Kronprinzen und der Kronprinzessin zum Dejeuner zu folgen, nach dem Neuen Palais.

* **[Prinz Friedrich Leopold]** von Preußen ist am Sonntag in Southampton eingetroffen.

* **[Frhr. v. Soden]**, Gouverneur von Kamerun, welcher einen längeren Urlaub zur Reise nach Deutschland erhalten hat, dürfte binnen kurzem in Berlin eintreffen.

* Einer großen Zahl derjenigen **verabschiedeten Offiziere**, welche nach dem alten Pensionsgesetz pensionirt sind, ist durch die Gnade des Kaisers, mit Rücksicht auf ihre Bedürftigkeit und auf die Dauer derselben, mittels allerhöchster Cabinetsordre vom 21. April d. J., vom 1. April 1887 ab eine jährliche Gnadenunterstützung zu Theil geworden, welche sich für die ehemaligen Hauptleute 2. Klasse auf 300 Mk., in den höheren Chargen auf das Doppelte und Dreifache beläuft.

L. **[Zum Branntweinsteuergesetz]** haben die Abgg. Dr. Tröndlin, Dr. Miquel, Dr. Sattler (nat.-lib.) in der Commission den Antrag eingebracht, als § 42a. nachstehende Bestimmung einzuschalten:

„Durch die Landesgesetzgebung kann auch den bisher hierzu nicht berechtigten Gemeinden gestattet werden, den in ihren Bezirken verbrauchten Wein und den in ihren Bezirken verbrauchten Branntwein zu besteuern. Diese Besteuerung darf beim Wein den Höchstbetrag von . . . . für das Liter und beim Branntwein den Höchstbetrag von 20 ₰ für das Liter reinen Alkohols nicht übersteigen. Ausnahmen hiervon sollen nur inso-

---

Bericht über die Feriencolonien und Badefahrten armer kränklicher Kinder i. J. 1886.

Ermuthigt durch die seit dem Jahre 1882 erzielten glücklichen Erfolge, sind wir auch im vorigen Sommer, so weit es in unseren Kräften stand, bemüht gewesen, einer möglichst großen Anzahl von armen kränklichen Kindern die Wohlthat eines gesunden Landaufenthaltes, einer kräftigen Ernährung und stärkender Seebäder während der vierwöchentlichen Ferien zu Theil werden zu lassen.

Die königlichen, Provinzial- und städtischen Behörden haben unser Unternehmen in gleicher gütiger Weise wie früher gefördert, und was unsere geschätzten Mitbürger auf unsere Bitte zur Bestreitung der bedeutenden Kosten an Geldbeiträgen gespendet haben, ergiebt sich aus dem Kassenbericht*).

So ist es uns wieder möglich gewesen, 106 Kinder (68 Mädchen und 38 Knaben) auf die bewährten 5 Colonien hinauszuschicken, und zwar 20 Mädchen unter Leitung der Lehrerin Frl. Schorning nach Carthaus, woselbst aufs neue Herr Bau-Inspector Beckershaus in nicht genug anzuerkennender Mühewaltung für Wohnung und Verpflegung Sorge trug; 18 Mädchen unter Leitung der Lehrerin Frl. Dahms nach Pelonken. Freilich konnte die Colonie ihr im Kinder- und Waisenhause belegenes bisheriges Heim wegen anderweitiger Benutzung desselben nicht mehr beziehen; sie fand aber einen höchst geeigneten Ersatz in dem 7. Hofe und erfreute sich auch hier der umsichtigen Fürsorge des Herrn Inspectors Rux in Bezug auf die Verpflegung der Kinder; 30 Mädchen unter Leitung der von einer Kindergärtnerin unterstützten Lehrerin Frl. Hennefeld nach Schiewenhorst; 19 Knaben unter Leitung des Lehrers Herrn Eichmann nach Junckeracker. Dieser Ort sowohl als auch Schiewenhorst liegt auf der frischen Nehrung ganz in der Nähe des Ostseestrandes und gewährt deshalb den von den Aerzten dazu geeignet befundenen Colonisten die Annehmlichkeit des Seebades*); endlich 19 Knaben unter Leitung des Lehrers Herrn Knaust nach dem an der Radaune köstlich gelegenen Babenthal.

Fragt man nun nach der **Wirkung**, welche der Aufenthalt in reiner frischer Waldluft, der reichliche Genuß gesunder Nahrung und die (wenigstens theilweise) Benutzung des Seebades auf die in den Colonien befindlichen Kinder gehabt hat, so dürfte zunächst schon die nach der Rückkehr constatirte Körpergewichtszunahme als eine sehr günstige und bedeutende bezeichnet werden. Nur zwei, allerdings recht elende Mädchen, waren auf dem früheren Gewichte stehen geblieben. Von den übrigen Kindern aber hatten 8 um 1 Pfd., 20 um 2 Pfd., 23 um 3 Pfd., 27 um 4 Pfd., 12 um 5 Pfd., 5 um 6 Pfd., 5 um 7 Pfd., 1 Mädchen um 8 Pfd. und eins sogar um 9 Pfd. zugenommen.

Das sind wahrlich nicht zu unterschätzende Erfolge! Sie gewinnen aber eine noch viel höhere Bedeutung, wenn wir außerdem auf den von den Aerzten vor der Absendung und nach der Heimkehr ermittelten Gesundheitszustand Rücksicht nehmen. Da steht in der ersten Rubrik: „hochgradig blutarm", „sehr heruntergekommen", „sehr schlecht ernährt", „Bronchialkatarrh", „Verdacht auf Tuberkulose", „Scropheln", „Bleichsucht" u. s. w. In der zweiten Rubrik überwiegen aber, und zwar in dem hocherfreulichen Verhältniß von 100:6 die Ausdrücke: erholt, sehr erholt, außerordentlich erholt, gebessert, bedeutend gebessert, ganz erheblich gebessert, geheilt; und selbst bei den 6 Kindern, deren Gesundheitszustand als „unverändert" bezeichnet werden mußte, fehlt nicht die Notiz „etwas frischer", „etwas erholt". — Und dieser Segen, den die hundert Kinder aus den Feriencolonien nach Hause mitbrachten, ist bei sehr vielen ein nachhaltiger geblieben. Das besagen die von uns nach beinahe Jahresfrist eingeforderten Berichte der Herren Hauptlehrer. Denn wenn selbstredend auch in den 4 Wochen (vom 17. Juli bis 14. August) nicht alle Krankheit, nicht alle Schwäche beseitigt und gehoben werden konnte; wenn selbst bei manchen unter den alten Verhältnissen weiterlebenden Kindern die alte Blässe wieder hervorgetreten ist, so heißt es doch durchweg, daß der Schulbesuch viel seltener durch Unwohlsein unterbrochen, daß größere Frische und geistige Regsamkeit eingetreten — kurzum, daß ein höchst günstiger Einfluß des Aufenthaltes in den Feriencolonien wahrgenommen worden ist.

Noch viel handgreiflicher waren die Erfolge der **Badefahrten**. Die 240 Theilnehmer an denselben (72 Knaben, 168 Mädchen), welche 24 Mal unter Aufsicht von 3 Lehrern und 8 Lehrerinnen auf einem großen, von der Gesellschaft „Weichsel" billigst gestellten Dampfboot nach der Westerplatte fuhren und daselbst badeten und frühstückten, waren von vorne herein mit jenen wirklich elenden und kranken Colonisten nicht zu vergleichen. Schwächlich, blutarm, schlecht ernährt, heruntergekommen, mehr oder weniger scrophulös, zeigten sie sich höchst empfänglich für die sanitären Einflüsse, welche Seeluft, Seebad, frische Milch und ein tüchtiges Stück Butterbrod auf ihre jugendlichen Körper ausübten. Schon nach 8 Tagen färbten und rundeten sich die blassen und mageren Wangen, fröhlicher Gesang ertönte auf dem Dampfboote, mit gebührender Andacht wurde das Frühstück an langen Tafeln vor dem Kaisersteige eingenommen und dann am Seestrande gelagert und gespielt. Nach vier Wochen befand man sich im Kreise von frischen und kräftigen Kindern!

Solche Erfahrungen legen uns eigentlich geradezu die **Verpflichtung** auf, das begonnene Werk der Humanität fortzusetzen und auch in dem bevorstehenden Sommer aus der leider nur gar zu großen Zahl armer und kränklicher Kinder die bedürftigsten und schwächsten auf das Land und an die See zu schicken. Wir hoffen dabei — und in **Danzig gewiß nicht vergeblich** — auf die Unterstützung aller Menschenfreunde, denen das Wohl der ärmeren Bevölkerung unserer Stadt am Herzen liegt. Voll Vertrauen auf unsere Mitbürger beginnen wir unsere Thätigkeit; ihre helfende, werkthätige Liebe wird uns wie bisher nicht im Stich lassen!

Danzig, Mai 1887.

Im Auftrage des Comités.

Dr. Cosack.

---

*) Es ist die Summe von 2966 M 60 ₰. Dazu kommt die aus der Abeggstiftung entnommene Zuweisung des Magistrats in Höhe von 1000 M und der Ertrag des von dem Männergesangverein gütigst veranstalteten Concertes in Höhe von 208 M 40 ₰. Rechnet man hierzu noch 169 M 16 ₰ Zinsen, so beträgt die Einnahme des vorigen Jahres 4344 M 16 ₰. Dieser Summe steht allerdings eine Ausgabe von 4670 M 75 ₰ gegenüber, so daß den in früheren Jahren gemachten Ersparnissen 326 M 50 ₰ entnommen werden mußten, um die Kosten zu decken.

*) Den Transport in diese beiden Colonien hatten wiederum bereitwilligst und unentgeltlich die Herren Habermann und Scheffler (Schiewenhorst) übernommen, wofür wir Ihnen an dieser Stelle unseren besten Dank aussprechen. Ein gleiches gebührt den Fuhrherren Kuhl und Bötzmeyer, welche wesentliche Erleichterungen für die Fahrten nach Babenthal, Carthaus und Pelonken eintreten ließen.

weit zulässig sein, als einzelne Gemeinden schon gegenwärtig eine höhere Abgabe erheben, welchen Falls letztere fortbestehen kann."

Ferner soll dem Reichstage folgende Resolution vorgeschlagen werden:

„Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bei Erneuerung von Handelsverträgen dahin zu wirken, daß auch der **ausländische Wein** der **Gemeindebesteuerung** unterworfen werden kann."

* **[Briefbeförderung in Postpacketen.]** Kürzlich coursirte die Meldung, daß nach einer vor kurzem vom Reichsgericht getroffenen Entscheidung, nach welcher die Versendung einer größeren Anzahl von Briefen in einem Packet durch die Post für statthaft erklärt wird, die Privat-Briefbeförderungs-Anstalten berechtigt seien, die Beförderung von Briefen u. s. w. von Postort zu Postort in gegenseitigem Austausche vorzunehmen. Dazu schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.":

Dieser Auffassung des betreffenden Erkenntnisses, welches am 7/14. Februar d. J. ergangen ist, liegt offenbar ein Mißverständniß zu Grunde. Denn bei jenem Erkenntnisse handelte es sich darum, daß ein einzelner Absender mehrere von ihm selbst herrührende Briefe in ein Packet eingelegt hatte. Die Privat-Briefbeförderungsanstalten beabsichtigen aber nicht, ihre eigenen Briefe, sondern die Briefe dritter Personen gegen Bezahlung zu sammeln und gemeinsam zu versenden. Durch einen derartigen Betrieb würde eine Nebenpost ins Leben gerufen werden; die Reichs-Postverwaltung erachtet ein solches Verfahren nach Maßgabe der Bestimmungen des Postgesetzes für gesetzwidrig und wird eintretenden Falles gegen die Beförderer und Versender das Strafverfahren wegen Portohinterziehung einleiten.

* **[Preßprozesse.]** Der verantwortliche Redacteur der „Freisinnigen Zeitung" ist wegen eines Artikels vom 23. Dezember v. J. über die Gerüchte, betreffend die Verwundung des deutschen Militär-Attachés durch den russischen Zaren, auch in der Berufsinstanz wegen „groben Unfugs" zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Das Schöffengericht hatte seiner Zeit auf sechs Wochen erkannt. In derselben Sitzung wurde auch noch über den Artikel des „Berliner Tagebl." bezüglich der Gerüchte über den Oberst v. Villaume verhandelt und ein auf 4 Wochen Gefängniß lautendes Erkenntniß der ersten Instanz bestätigt.

* **[Kameruner Expedition.]** Zur Erforschung des Hinterlandes von Kamerun soll sich dem Premierlieutenant Kund, der auf Reichskosten bei Kamerun eine wissenschaftliche Station errichten soll, nach der „Kreuzzeitung" auch Lieutenant Tappenbeck, welcher mit Premierlieutenant Kund zusammen den Ikatta, einen südlichen Zufluß des Kassai und des Congo, entdeckte, ebenfalls anschließen, so daß 4 Europäer, darunter ein Arzt und ein Naturforscher, daran Theil nehmen würden.

* **[Die nahenden Ferien.]** Wie vorauszusehen war, hat die Regierung die Erledigung der Unfallversicherung der Bauarbeiter für dringlicher erachtet, als die Arbeiterschutzanträge u. dergl. Der Zucker wird also erst Mittwoch zur ersten Berathung kommen, und damit wird denn wohl auch die Leistungsfähigkeit des Reichstags, der gestern durch die Leere der Bänke imponirte, erschöpft sein.

* **[Noch einmal die Vorgeschichte der bosnischen Occupation.]** Zu den Berichten über die Beantwortung der Interpellation Iranyi im ungarischen Unterhause bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.: Diese Berichte enthalten eine neue Bestätigung dessen, was wir seit Wochen der Katkowschen Presse gegenüber vertreten haben. In seiner Antwort auf die Ausführungen des Antragstellers hob der Ministerpräsident Tisza hervor, daß auf dem Berliner Congreß der russische Delegirte den englischen Antrag, Oesterreich-Ungarn das Mandat zur Occupation Bosniens und der Herzegowina zu übertragen, „auch mündlich unterstützt habe". Diese Thatsache steht actenmäßig fest. Nach dem Protokoll über die 8. Sitzung des Berliner Congresses vom 28. Juni 1878 äußerte sich Fürst Gortschakow über den erwähnten englischen Antrag wie folgt:

Rußland sei bei dieser Frage unbetheiligt; die vom Grafen Andrassy entwickelten Gesichtspunkte, der von Deutschland, Frankreich und Italien unterstützte Vorschlag des Lords Salisbury und die so klaren Erläuterungen des Lords Beaconsfield bezeugten ihm aber die Wirksamkeit der für das friedliche Ziel, welches der Congreß anstrebe, vorbereiteten Resolution. In Wirklichkeit handle es sich darum, die christlichen Bevölkerungen vor hundertjährigen Mißbräuchen zu schützen; der englische Antrag falle mit den allgemeinen Gesichtspunkten Rußlands zusammen, und er gebe demselben seine vollständige Billigung. Was die Bemerkung Caratheodory Paschas angeht, welcher den letzten Aufstand fremden Einflüssen zuschreibt, so kann Seine Durchlaucht derselben nicht beipflichten; die Unruhen sind durch den Zustand der Dinge in den Provinzen Bosnien und Herzegowina veranlaßt worden, und nur durch radicale Abänderungen kann man deren Wiederkehr verhindern.

Stettin, 23. Mai. Der Polizei-Präsident Graf Hue de Grais ist zum 1. nächsten Monats in das Ministerium des Innern nach Berlin berufen. Ueber den Nachfolger in seiner hiesigen Stellung verlautet hier noch nichts.

Magdeburg, 23. Mai. Nach dem „Berl. Tageblatt" soll im nächsten Monat die Frage betreffs der **Beseitigung oder Veränderung des nördlichen Festungsgürtels** zur Entscheidung gelangen. Die Stadt soll für das 500 Morgen umfassende Gebiet des nördlichen Festungsgürtels und der Citadelle **12 Millionen Mk. zahlen.**

Darmstadt, 23. Mai. Der Gesetzentwurf über **die** Vorbildung und die Anstellung katholischer Geistlicher, durch welchen ein **kirchenpolitischer Ausgleich** herbeigeführt werden soll, gestattet die Errichtung eines kirchlichen Seminars, sowie von Alumnaten an Gymnasien und an dem kirchlichen Seminar. Knabenseminare bleiben untersagt, die Anzeigepflicht und das staatliche Einspruchsrecht bleiben aufrechterhalten.

Heidelberg, 23. Mai. Der erste Vicepräsident der badischen ersten Kammer, Graf **Berlichingen-Roffach**, ist heute hier gestorben.

München, 23. Mai. Die **Kaiserin von Oesterreich** ist zu kurzem Aufenthalte incognito hier eingetroffen und in dem „Hotel zu den vier Jahreszeiten" abgestiegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Mai. Das **Abgeordnetenhaus** erledigte die Gesetzentwürfe betreffend das Budget-Provisorium im Monat Juni und eine weitere einjährige Einstellung der Wirksamkeit der Schwurgerichte im Sprengel Cattaro, sowie betreffend die Sicherung unterseeischer Kabel.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Mai. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt der **König** nach der Rückkehr des Kronprinzen aus England, welche Ende dieser Woche erwartet wird, nach Wien abzureisen, wo sich gegenwärtig die Königin zum Besuche der Herzogin von Cumberland befindet.

Belgien.

Lüttich, 23. Mai. In Seraing und Umgebung haben heute Morgen **Arbeitseinstellungen** stattgefunden; in Seraing kam es zu **Ansammlungen** von Arbeitern, welche durch die Gensdarmerie zerstreut werden mußten.

Mons, 22. Mai. Drei Männer bedrohten die Schildwache bei dem Telephonbureau mit Thätlichkeiten. Die Schildwache gab Feuer und **tödtete** einen der Angreifer.

England.

* **[Das Reich der Königin-Kaiserin Victoria.]** In einer Adresse, welche der Königin Victoria von England aus Anlaß ihres Regierungsjubiläums durch die Abgesandten der Colonien überreicht wurde, heißt es: „Euere Majestät sah die Zahl Ihrer Colonial-Unterthanen europäischer Abkunft von weniger als zwei Millionen auf neun Millionen anwachsen, während diejenigen asiatischer Racen in Ihrem indischen Reiche von 96 auf 254 Millionen sich mehrten und die sonstigen Völkerschaften in Ihren Colonien und Dependenzen von zwei auf sieben Millionen anwuchsen. — Die Bodenfläche, welche nun in Indien durch Eure Majestät beherrscht wird, beträgt eine Million dreihundertachtzigtausend (engl.) Quadratmeilen und in Ihren Colonien sieben Millionen Quadratmeilen. Die Zunahme des Handels, der Schiffahrt und der Einkünfte stand im Verhältniß zu derjenigen der Bevölkerung, und Niemand in Ihren weiten Besitzungen ist einem anderen Machtgebot unterworfen als dem einer billigen, unparteiischen Rechtsordnung."

Rußland.

Petersburg, 23. Mai. Die **Staatseinnahmen** betrugen bis 1. März dieses Jahres 134 700 000 Rubel gegen 114 700 000 Rbl. im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, und die Ausgaben 131 800 000 Rubel gegen 131 400 000 Rbl. in der gleichen Periode des Vorjahrs.

Von der Marine.

Der Kreuzer „Nautilus", Commandant Capitän-Lieutenant v. Hoven, ist am 23. Mai cr. in Manila eingetroffen und beabsichtigt am 24. desselben Mts. wieder in See zu gehen.

17. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Coburg, 22. Mai. Die 17. Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, welche heute und morgen hier im Gesellschaftshause tagt, wurde gestern Abend durch einen Commers eingeleitet. Oberlehrer **Röhrig** bewillkommnete die Generalversammlung und referirte zugleich über alles, was in Coburg schon in Bezug auf Volksbildung existirt. Reichstagsabg. **Rickert** aus Berlin, als Vorsitzender der Gesellschaft, führte in längerer Rede aus, wieso Coburg dazu gewählt worden sei, die Theilnehmer an der diesjährigen Generalversammlung in seinen Mauern zu beherbergen.

Heute Vormittag 8 Uhr besichtigten die anwesenden Gäste die Sehenswürdigkeiten der Stadt, sowie eine Schul-Ausstellung in der städtischen Mädchenschule. Sodann begann präcise 10 Uhr die erste Hauptversammlung.

Oberbürgermeister **Muther**-Coburg begrüßt die Versammlung im Namen der Stadt.

Vorsitzender Abg. **Rickert** schildert in seiner Erwiderung die Schwierigkeiten der Volksbildungsarbeit. Es handelt sich darum, die Gesellschaft anzueifern, daß sie die Bildung steigere, um sie wirthschaftlich leistungsfähiger und sittlich besser zu machen. Ueberschwänglichkeiten und Phantastereien sind nur durch den Ausweis der Kenntniß der thatsächlichen Verhältnisse zu bekämpfen. Die Gebildeten und Besitzenden müssen bei dieser Arbeit vorangehen.

Generalsecretär Dr. **Wislicenus**-Berlin erstattet den Bericht über die Thätigkeit der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" während des verflossenen Jahres und hebt insbesondere hervor, daß die deutschen Frauenvereine mit der Gesellschaft in sehr lebhafte Beziehungen getreten sind und daß die Mitgliederzunahme neuerdings sich rasch gesteigert hat. Neue Zweig-Verbände und Vereine sind im Anschlusse an die Gesellschaft begründet worden, von denen namentlich der im Cartellverhältniß zu derselben stehende „Nordböhmische Verband für Verbreitung von Volksbildung" rasch mächtig emporgeblüht ist.

Der Redner der Gesellschaft Handelskammersecretär a. D. Dr. **Fränkel**-Berlin berichtet über die von ihm im Auftrage der Gesellschaft in allen Gegenden Deutschlands sowie in Deutschböhmen gehaltenen zahlreichen Vorträge und schildert das überall sich mächtig entwickelnde Bildungsvereinswesen, sowie dessen Bedeutung für das nationale Leben. Durch die Heranziehung der Frauen, durch die Entwicklung praktischer gemeinnütziger Thätigkeit, durch die Bekämpfung des Kastengeistes, der besonders in den kleineren Städten vielfach die Betheiligung der wissenschaftlich Gebildeten an den Bildungsbestrebungen verhindert hat und verhindert, haben viele Bildungsvereine ihre Leistungsfähigkeit wesentlich gesteigert.

Zur ersten auf der Tagesordnung stehenden Frage, der Einführung des **Unterrichts in der Gesetzeskunde** in die **Fortbildungsschulen** spricht Rechtsanwalt Dr. **E. Friedemann**-Berlin: Die Anschauung, daß die Rechtskenntniß dem Laien verschlossen sei, ist nur zu erklären durch den bei uns erst seit etwa 40 Jahren überwundenen Zustand, in dem die Anwendung des Rechts, die Rechtsprechung, einem abgeschlossenen Juristenstande vorbehalten war. Die früher vorhanden gewesene thätige Theilnahme des Volkes am Rechtsleben im engeren Sinne ist aber neuerdings wieder gewonnen worden. Sonach ist auch die Kenntniß des Rechts dem Volke wieder zugänglich zu machen; die Einrichtung des Schöffen- und Geschworenenwesens fordert dies. Aber auch das praktische Leben überhaupt fordert fortwährend Gesetzeskenntniß. Mit dem Grundsatze, daß Unkenntniß des Gesetzes nicht schützt, steht der Mangel an Unterweisung über dasselbe im schlimmsten Widerspruch. Ein wirkliches Verständniß der Staaten- und Culturgeschichte ist ohne eine gewisse Kenntniß der Grundbegriffe des Rechts unmöglich, ebensowenig eine verständnißvolle Theilnahme am politischen Leben. Es kann sich nicht darum handeln, Jedermann zum Juristen auszubilden, sondern nur um die Aufklärung des Volkes über gewisse allgemeinste Gesichtspunkte. Z. B. die Bedeutung einer Unterschrift unter einem Vertrag oder einem leeren Blatte ist sehr Vielen nicht bekannt, ebenso die oft sehr verhängnißvoll werdenden Bestimmungen über Anwaltszwangs-, Erbrechts-, Wechselrechts- u. a. Bestimmungen; selbst gewisse strafrechtliche Fragen sind nicht so einfach, wie mancher Unkundige denkt: Erpressungs- und Betrugsfälle sind bestraft worden, wo sich der Betreffende nichts davon hätte träumen lassen. Von vielen Bestimmungen des Concursrechts gilt Gleiches. Es handelt sich hier um etwas Aehnliches wie die medizinische Prophylaxe. Der Unterricht muß an einfache Fälle des praktischen Lebens anknüpfen. Derselbe muß mit dem in der Sittenlehre und der Volkswirthschaft verbunden werden, um lebensvoll und fruchtbringend ertheilt werden zu können. Für viele Juristen wird es einen eigenen Reiz haben, ihr Fach gemeinverständlich zu behandeln. In Amerika, in der Schweiz, in Frankreich, wo die Mädchen dazu ebenfalls herangezogen werden, ist man uns auf dem Felde des Unterrichts in der Gesetzeskunde entschieden voraus. In Deutschland ist hauptsächlich in Sachsen etwas geschehen; Schuldirector Pache in Leipzig hat ein vortreffliches Lehrbuch der Gesetzeskunde für Fortbildungsschulen geschrieben. Es muß indeß ein allgemeines, das eigentliche Rechtsgebiet heranziehendes Buch geschaffen werden, dessen einer Theil für die Hand der Schüler, dessen anderer für diejenige der Lehrer bestimmt ist.

Dr **Werner**-Danzig: Auch in den Volksschulen geben verschiedene Fächer die Gelegenheit, von der Gesetzeskunde einzelne der wichtigsten Bestandtheile zu behandeln. Daß die Fortbildungsschüler die Aufnahmefähigkeit für das vom Vorredner Geforderte besitzen, ist zweifellos; mit dem Alter von 18 Jahren tritt ja die volle strafrechtliche Verantwortlichkeit ein. Die Fortbildungsschule hat überhaupt den Zweck, für das praktische Leben vorzubereiten. Das Wahlrecht setzt voraus, daß eine gewisse Kenntniß der Staatseinrichtungen in den breiten Massen der Bevölkerung vorhanden sei. Aus dem strafrechtlichen Gebiet ist namentlich der gefährliche Begriff der Fahrlässigkeit sehr Vielen nicht klar. Was die Gestaltung des Unterrichts betrifft, so ist die Verfassungskunde an die Geschichte anzuknüpfen, die Kenntniß des Strafrechts an die Sittenlehre, diejenige des bürgerlichen Rechts an das praktische Leben. Ertheilen müssen den Unterricht nicht Juristen, sondern die besten und erfahrensten Volksschullehrer. Das erforderliche Buch muß von Juristen, Psychologen, Pädagogen bearbeitet werden, und die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" wird sich durch die Anregung hierzu ein großes Verdienst erwerben.

Reichstagsabgeordneter Landrath **Baumbach**-Sonneberg legt den Schwerpunkt auf die Verfassungskunde, die auch in den Volksschulen überhaupt zu lehren sei, und empfiehlt das hierfür bestimmte Buch von Professor Gareis in Gießen. Die Einführung der Gesetzeskunde in die Fortbildungsschule als eines neuen besonderen Lehrgegenstandes würde, namentlich was die ländlichen Schulen betrifft, unzweckmäßig sein. Es kann sich für diese nur um Berücksichtigung der Gesetzeskunde handeln, wie dieselbe thatsächlich schon vielfach vorhanden ist.

Abg. **L. F. Seiffardt**-Crefeld warnt ebenfalls vor zu weitgehenden Anforderungen an die Schule, da doch Niemand sagen könne, was dafür von dem gegenwärtigen Unterricht wegfallen solle. Die Frage der Durchführung sei eine sehr schwierige, die Ueberbürdung der Schule eine allgemeine Klage.

Redacteur **Kleine**-Danzig berichtet über die an einer von ihm mitgeleiteten großen Fortbildungsschule gemachten Erfahrungen und legt das Gewicht auf die Schaffung eines neuen Lehrbuchs und geeigneter Lehrer.

Stadtsyndicus **Eberty**-Berlin betont die Schwierigkeiten der Abfassung eines Lehrbuchs der fraglichen Art, namentlich bezüglich des bürgerlichen Rechts, schildert sodann die Vernachlässigung der Kenntniß unseres öffentlichen Rechts, namentlich der Verfassung im niederen, sowie höheren Unterricht, wo von den Gesetzen Solon's und Sulla's sehr viel, von unseren gar nichts gesagt wird. Die wachsende Versittlichung unseres Volks werde durch Verbreitung der Rechts- und Gesetzeskunde wesentlich gefördert werden. An die Stelle einseitiger, politischer Agitationen werde das eigene, auf selbständiger Ueberlegung beruhende Denken treten müssen.

Vors. Abg. **Rickert** tritt für die Möglichkeit und Nützlichkeit eines geeigneten Buches ein und zeigt, wie viel die Schule auf dem fraglichen Gebiete thun kann: Achtung fremden Eigenthums, Achtung des Körpers der Nebenmenschen werden in dem einen Orte den Kindern eingeprägt, in anderen nicht. Die Fähigkeit zum Unterrichten sei an die Person, nicht an den Stand geknüpft.

Dr. **Werner**-Danzig hält die Einbringung einer Stunde für die Gesetzeskunde in den Fortbildungsschulen für durchweg möglich.

Lehrer **Kemter**-Coburg spricht sich gegen die Einführung der Gesetzeskunde als eines neuen Lehrfaches aus; die Beschaffung eines Lehrbuchs sei möglich.

Hierauf wird folgende von den beiden Berichterstattern eingebrachte Resolution einstimmig angenommen: „Die Versammlung beschließt: 1. Die Berücksichtigung der Gesetzeskunde sowohl für das öffentliche, als auch für das Privatrecht in dem Unterricht der Fortbildungsschule ist als ein dringendes Erforderniß anzuerkennen. 2. Dieser Unterricht ist in Anlehnung an praktische Fälle des Lebens zu ertheilen und in möglichste Verbindung insbesondere mit der Geschichte und dem Deutschen zu bringen. 3. Zur weiteren Anbahnung der Angelegenheit ist die Schaffung eines geeigneten Lehrbuchs wünschenswerth."

Zum zweiten Gegenstande, **Studienstiftungen** für entlassene Zöglinge der Volksschule, nimmt als Berichterstatter Schuldirector **Pache**-Lindenau das Wort: Eine von der Gesellschaft unternommene Erhebung hat gezeigt, daß in vielen Städten schon im Mittelalter für eine bessere Weiterbildung begabter, aber armer Kinder durch allerlei Stiftungen gesorgt worden ist, daß diese Stiftungen aber nur die Ergreifung wissenschaftlichen Berufs im Auge hatten, daß erst seit 60—70 Jahren Stiftungen für angehende Handwerker und für zu Lehrerinnen u. s. w. geeignete Mädchen geschaffen worden sind. Die alte Form der Stiftung hat sich heute überlebt, insbesondere gegenüber der wachsenden Bevölkerungszahl und der täglich wachsenden Aufgaben. Ein neues Mittel verdanken wir einem trefflichen Leipziger Bürgerschullehrer, Dr. Karl Pilz, der vor 30 Jahren einen Verein zur Unterstützung unbemittelter befähigter Knaben in's Leben gerufen und mit demselben glänzende Erfolge erzielt, namentlich aber die Nacheiferung in Sachsen und Thüringen erweckt hat. Die Einwände, daß die Kinder der armen Volksklassen doch nur in der Atmosphäre, in der sie aufgewachsen sind, sich wohlfühlen, und daß jedes Talent sich seinen Weg selbst bahne, sind durch tausend Thatsachen widerlegt. Leute von mittelmäßiger Begabung dürfen natürlich nicht etwa auf die Hochschule befördert werden, was nur das ohnehin zahlreiche „gelehrte Proletariat" vermehren würde. Dagegen gilt es, tüchtige Kräfte für's Handwerk, besonders für's Kunsthandwerk, heranzubilden, Kräfte, die sonst in andere vermeintlich „vornehmere" Berufe, in den Subalternbeamtendienst u. s. w. gerathen wären. Und dies ist dem vorhandenen „Verein zur Ausbildung unbemittelter befähigter Kinder" bereits in zahlreichen Fällen bestens gelungen. Die Vorwürfe der Socialdemokraten gegen die bestehenden Einrichtungen, daß für die Kinder der Armen zu wenig geschehe, sind auf dem vorgeschlagenen Wege durch die That, also am wirksamsten zu bekämpfen. Es ist zu wünschen, daß ein solch richtiges Mittel zur Versöhnung der verschiedenen Bevölkerungsklassen in wachsendem Umfange entwickelt und ausgebaut werde. Die betreffenden Vereine machen sich zugleich die genaueste Ueberwachung der sittlichen und geistigen Entwickelung der betr. Kinder zur Aufgabe. Die vorhandenen „Vereine zur Unterstützung befähigter Kinder" werden bei der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" den besten Anschluß finden.

Stadtsyndicus **Eberty**-Berlin erklärt sich gegen Letzteres, weil statutengemäß unmöglich, dagegen sachlich mit dem Berichterstatter einverstanden. In Bezug auf die Aufsuchung und Förderung der vorhandenen Talente geschehe noch viel zu wenig, die Mittel fehlen besonders für die Ausbildung zum Handwerk, wo es sich doch ganz ebenso wie in Kunst und Wissenschaft um ganz bestimmte Begabungen handle. Es gebe kaum ein geeigneteres Gebiet zu gut angebrachten Vermächtnissen, als solche Vereine zur Förderung von Handwerkern und Technikern.

Abg. **Rickert** wendet sich gegen die Bildung immer neuer Vereine und spricht sich für die Verfolgung auch der von Dir. Pache vertretenen Sache durch die der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" angehörenden Vereine aus.

Auf Antrag des Redners wird einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung empfiehlt die Errichtung von Stiftungen oder Beschaffung anderweitiger Fonds zum Zwecke der Ausbildung talentvoller Zöglinge aus der ärmeren Klasse der Bevölkerung für den gewerblichen und technischen Beruf. Sie empfiehlt insbesondere den Bildungsvereinen die Förderung dieser Bestrebungen."

Handelskammersecretär a. D. Dr. **Fränkel**-Berlin berichtet über die Frage der Errichtung **dauernder gewerblicher Ausstellungen** durch Gewerbe- und Bildungs-Vereine: Namentlich in der Schweiz, aber auch theilweise in Süddeutschland hat man mit solchen Veranstaltungen gute Erfahrungen gemacht. Die Ausstellungen sollen zunächst als Genossenschaftsmagazine dienen und in einer bequemen und übersichtlichen Weise den Käufern die Leistungsfähigkeit des Ortes, namentlich in kunstgewerblicher Hinsicht, vorführen. Oft würde das Gewerbe den schweren Kampf ums Dasein viel leichter kämpfen können, wenn die vorhandene gewerbliche Tüchtigkeit in den Consumentenkreisen besser bekannt wäre. Es gilt aber nicht nur diese öffentlich zu constatiren, sondern auch sie zu steigern, und dazu ist ebenfalls die dauernde Ausstellung, in der mit größerer Leichtigkeit als sonst das Bessere seinen Werth geltend machen kann, ein wirksames Mittel. Zweckmäßiger Weise verbindet man damit zugleich die Auslegung guter Vorlagewerke (wie besonders derjenigen von Hirth in München) und Fachzeitschriften, in denen sich zurecht und das Beste herauszufinden für die einzelnen Handwerker infolge der ungeheueren Ueberproduction an jenen geradezu unmöglich geworden ist, ferner die Lehrwerkstätten, die berufen sind, die Ausbildung zu jeder besseren Handwerksarbeit zu übernehmen. Allen Gewerbe-, Bildungs- und ähnlichen Vereinen ist die Begründung dauernder gewerblicher Ausstellungen zugleich als vortreffliches Mittel zu Zwecke zu empfehlen, um ihren Bildungs- und allgemein gewerblichen Bestrebungen eine praktische Unterlage zu geben. Die Maschinenindustrie hat das Handwerk mehr und mehr eingeengt, heute ist die Gefahr vorhanden, daß das rasch in die kunstgewerbliche Strömung hineingekommene Gewerbe der großen Städte das Handwerk in den kleinen endgiltig todtschlage. Dauernde gewerbliche Ausstellungen, über's ganze Land verbreitet, dürften eines der wirksamsten Mittel zur Bekämpfung dieser Gefahr sein.

Am 25. Mai: S.-A. 3,46, S.-U. 8,8.	**Danzig, 24. Mai.**	M.-A. bei Tage, M.-U. 10,20.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 25. Mai,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
Etwas wärmeres Wetter bei schwacher bis mäßiger Luftbewegung aus veränderlicher Richtung, mit wechselnder Bewölkung und stellenweise Niederschlägen. Neigung zu Gewitterbildung.

⚭ **[Der Beamten-Verein]** hielt gestern Abend eine ordentliche General-Versammlung ab. Es waren etwa 40 Mitglieder anwesend. Zunächst wurde der Geschäftsbericht erstattet, dem wir entnehmen, daß der Verein ultimo 1886 314 Mitglieder zählte, deren Bestand an Spareinlagen 27 566 ℳ betrug. 20 432 ℳ wurden an Mitglieder als Darlehen zu 6 % ausgeliehen und der Zinsengewinn im vergangenen Jahre betrug 1343 ℳ. Nachdem die Rechnung pro 1886 decharchirt war, wurde beschlossen, von den Zinsen 10 %, wie bisher, dem Reservefond, welcher jetzt etwa 1000 ℳ beträgt, zuzuführen und 5 % Dividende an die Mitglieder zu vertheilen. Von dem Zinsenüberschusse soll auch auf Antrag des Vorsitzenden, Hrn. Regierungsrath Fink, der König Wilhelm-Stiftung, deren Zweck es ist, erwachsene Töchter von verstorbenen Beamten zu unterstützen, eine einmalige Beihilfe von in Maximo 50 ℳ zugeführt werden. An Stelle der in diesem Jahre nach dem Statut ausscheidenden Vorstandsmitglieder werden die Hrn. Oberlehrer Markull und Regierungsrath Fink wieder- und Hr. Staatsanwalt v. Prittwitz und Gaffron neugewählt; als Stellvertreter werden die Herren Director Panten und Bahnmeister Prügel wiedergewählt. Auch als Rechnungsrevisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1887 werden die im Vorjahre hiermit betrauten Herren Regierungssecretär Voigt, Postsecretär Schreiner und Eisenbahnsecretär Wessolowski wiedergewählt. Ferner macht der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß der Vorstand des Vereins mit dem Herrn Dr. Hinze dahin ein Abkommen getroffen hat, daß derselbe die Familien der Vereinsmitglieder für den Abonnementspreis von 10 ℳ pro Jahr behandelt. Schließlich wird für den Sommer eine Fahrt des Vereins auf die Rhede in Aussicht genommen.

⚭ **[Die Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft]** hat zu dem am 2. k. Mts. stattfindenden Schützenfeste verschiedene Gilden von auswärts eingeladen, von denen bis jetzt nur die Schützengilde in Lauenburg zugesagt hat; die Vertreter derselben werden an genanntem Tage mit dem Zuge 8 Uhr 49 Min. hier eintreffen und von der hiesigen Schützen-Brüderschaft vom Hohen Thor-Bahnhof eingeholt werden. Nach Begrüßung derselben im Schützenhause beginnt dann das Königsschießen.

⚭ **[Strafkammer.]** Der Gerichtshof hatte sich heute u. A. mit dem Geschäfts-Agenten Josef Wahr aus St. Albrecht (33 Jahre alt und bereits zwei Mal wegen Urkundenfälschung bestraft) und dem Kartoffelhändler Johann Zeller aus Praust (48 Jahre alt) wegen Urkundenfälschung zu beschäftigen. Der Angeklagte Z. war im Jahre 1886 in Geldcalamitäten gerathen; in Folge dessen stellte derselbe an den Vorschuß-Verein den Antrag auf einen Vorschuß von 200 Mk. Der Vorschuß wurde seitens des Vorschuß-Vereins dem Angeklagten zugesagt und letzterer reichte nun einen Wechsel d. d. 20. März 1886 auf 3 Monate mit den Unterschriften der Besitzer Kochanski aus St. Albrecht, Single aus Zugdam, Kalkenbach aus Kladau und Drechslermeister Reddig aus Praust ein. Nach Ablauf des dreimonatlichen Ziels wurde der Wechsel jedoch nicht honorirt und mußte eingeklagt werden; hierbei ergab sich, daß die beiden ersten Bürgen ihre Namen auf den Wechsel selbst geschrieben, während die anderen beiden Namen nicht von den betreffenden Personen geschrieben, sondern gefälscht waren. Die heutige Anklage geht nun dahin, daß Z. oder W. die beiden Namen auf dem Wechsel gefälscht haben. Z. giebt an, daß er dem Angeklagten W. den Wechsel zur Beibringung von Unterschriften übergeben und ihm hierfür 20 Mk. gezahlt habe; wenn diese Namen gefälscht sind, so müßte W. dieses gethan haben; er wisse davon nichts. Hiergegen giebt W. allerdings zu, sich um Unterschriften bemüht, aber solche nicht erhalten zu haben und von den gefälschten Unterschriften nichts zu wissen; diese müßte Z. ausgeführt haben. Auch habe er die erwähnten 20 Mark Provision nicht erhalten. Nach Vernehmung des als Sachverständiger geladenen Kanzleiraths Gaul und des Kanzlei-Inspectors Kaufmann, sowie der sonstigen Zeugen nimmt der Gerichtshof als erwiesen an, daß der Angeklagte Z. den Namen Kalkenbach auf dem Wechsel gefälscht hat, und erkennt gegen denselben, unter Annahme mildernder Umstände, auf eine 6monatliche Gefängnißstrafe wegen Urkundenfälschung; wogegen derselbe nicht als erwiesen annimmt, daß der Angeklagte W. an der Fälschung mitschuldig ist; es erfolgte demgemäß die Freisprechung desselben.

* **[Berichtigung.]** In dem Referat über die Versammlung der IV. Section der „nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft" in Nr. 16 463 d. Ztg. ist am Schlusse des von Herrn Zimmermeister Herzog erstatteten Geschäftsberichts zu lesen: „1. die Veranschlagung der bei Regie-Bauten (statt bei Regierungs-Bauten) beschäftigten Arbeiter" u. s. w.

Tiegenhof, 21. Mai. Die hiesige Natural-Verpflegungs-Station ist für einige Zeit geschlossen worden, da einer der Besucher am Flecktyphus erkrankt ist. Es ist deshalb amtlich die gründlichste Desinficirung der Räumlichkeiten angeordnet und ins Werk gesetzt worden. (E. Z.)

± **Neuteich**, 23. Mai. Der Commis Viertel, dessen tödtliche Verwundung ich heute Vormittag meldete, ist nicht aus Danzig, sondern aus Anclam.

8 **Marienburg**, 23. Mai. Seit vorgestern Abend **striken** hierselbst sämmtliche **Zimmerer**, insgesammt ca. 100 Mann; sie haben beschlossen, die Arbeit nicht früher aufzunehmen, bis ihnen für 11stündige tägliche Arbeitszeit 25 Pf. (statt bisher 20 Pf.) pro Stunde = 2,75 ℳ pro Tag bewilligt wird. Unter den Strikenden befinden sich auch 18 bisher am Schloßbau thätig gewesene Zimmerer. So lange der Strike dauert, erhalten die Strikenden aus ihrer Unterstützungskasse wöchentlich 3 ℳ pro Mann. — Heute feierte hierselbst der an der katholischen Pfarrschule amtirende Lehrer und Organist Hr. **Ramczanowski** sein **50jähriges Dienstjubiläum**. Dasselbe wurde durch eine dem Jubilar bereits gestern Abend durch den Gesangverein „Liedertafel" dargebrachte Ovation eingeleitet. Bei dem heute Vormittag stattgefundenen Festakt in der Aula der Bürgerschule überreichte der Landrath Döhring dem Jubilar den ihm vom Kaiser verliehenen Hohenzollernschen Hausorden mit der Zahl 50. An dem am Nachmittage stattfindenden Festessen betheiligten sich ca. 80 Personen. — Wie in früheren Jahren, wird auch in diesem Jahre zu Pfingsten und zwar am zweiten Feiertage seitens der Direction der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn ein Extrazug nach Dt. Eylau abgelassen werden. Der Zug soll von hier 12½ Uhr Mittags abgehen, 2¾ Uhr Nachmittags in Dt. Eylau eintreffen; von dort 8½ Uhr Abends zurückgehen und 10¾ Uhr Abends hier wieder eintreffen. — Heute Abend 6½ Uhr passirte der auf der Schichau'schen Werft in Elbing erbaute russische Passagierdampfer „Konkurrent", die Nogat stromauffahrend, hier durch, um sich nach seinem Stationsorte zu begeben.

⚭ **Strasburg**, 22. Mai. Gestern sollten die angelegten Schießstände im Karbowoer Walde dem hiesigen Bataillon übergeben werden; aber der den ganzen Tag anhaltende Regen vereitelte die Ausführung dieser Absicht. Da von Seiten der militärischen Behörden zur schleunigen Fertigstellung der Schießstände gedrängt wurde, so waren in der letzten Zeit oft an einem Tage nahe an

200 Arbeiter auf denselben beschäftigt. Die Kosten der Anlagen sollen sich auf nicht weniger als 30 000 ℳ belaufen. Das Terrain, auf welchem diese Anlagen aufgeführt sind, gehört dem Rittergutsbesitzer Krieger in Karbowo und ist nur pachtweise dem Militär-Fiscus überlassen worden. — Auf dem Hoffmann'schen Grundstück hinter dem Gymnasium, welches für den Bau der Kaserne in Aussicht genommen ist, sind in der vergangenen Woche Bohrungen für Brunnen vorgenommen. Obwohl dieses Terrain fast ringsum von der Drewenz umflossen ist, fand man an verschiedenen Stellen selbst in der Tiefe von 20 Metern noch kein Wasser; nur an einer Stelle erhielt man Wasser bei einer Tiefe von 17 Metern. — Auch in diesem Jahre werden große Quantitäten Holz die Drewenz hinab nach Thorn geflößt. Diese Flößerei ist wegen der vielen Krümmungen des Flusses und wegen der vielen seichten Stellen in demselben eine recht beschwerliche Arbeit.

Königsberg, 23. Mai. Als die Bauunternehmer der Zuggrabencanalisation vorgestern Abend die Thätigkeit auf der ganzen Baustrecke eingestellt und den Arbeitern eröffnet hatten, daß die Thätigkeit erst wieder aufgenommen werden würde, nachdem die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Begutachtung der bisherigen Bauausführung durch hervorragende Sachverständige stattgefunden haben würde, waren einige Arbeiter darüber so erbittert, daß sie die Absicht kundgaben, sich dafür an den bereits fertig gestellten Bassins durch Zerstörung zu rächen. Um dies zu verhindern, sind für die Nachtzeit Feuerwehrmänner zur Bewachung der Baustrecke commandirt worden. (K. H. Z.)

Schulitz, 21. Mai. Ein **bedauernswerthes Unglück** hat sich gestern Abend hier zugetragen. Der Aufseher einer Pappdachfabrik lud ein Gewehr und wollte mit der Waffe sich auf den Hof begeben, um nachzusehen, ob alles in Ordnung sei. Beim Hinausgehen aus der Thüre entlud sich das Gewehr, das Geschoß traf seine Frau, die gerade die Hände übereinander gelegt hatte, so unglücklich, daß beide Hände vollständig zerschmettert sind, außerdem erhielt die Beklagenswerthe noch einen Streifschuß in der Magengegend, welcher aber nur eine geringfügige Wunde hervorgerufen hat. Die Frau ist Mutter von einem kleinen, fünf Wochen alten Kinde. Unser Arzt, Dr. Simon, war in der denkbar kürzesten Zeit auf der Unglücksstelle erschienen und legte der unglücklichen Frau sofort die erforderlichen Verbände an. (Th. O. Z.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Mädchenhandel.]** Ein gewisser Isidor aus Brüssel, welcher sich fälschlich Dr. L. Mordant nennt, hat in mehreren Berliner Zeitungen unter der Chiffre „Columbus" Annoncen einrücken lassen, Inhalts deren junge Damen für die Stelle einer Gouvernante oder Gesellschaftsdame gesucht werden. Nach Mittheilung der Brüsseler Polizeibehörde ist es höchst wahrscheinlich, daß der Genannte, welcher auch Reisen nach Deutschland unternimmt und Anfangs dieses Monats sich in Berlin aufhielt, es darauf abgesehen hat, die Mädchen, mit welchen er Verbindungen anknüpft, nach London in öffentliche Häuser zu verschleppen.

Pest, 23. Mai. In Südungarn richten die aus ihren Ufern **austretenden Flüsse** große Verheerungen an. Das Hochwasser ist noch im Steigen. Großwardein ist zum Theil überschwemmt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Mai. (Privattelegramm.) **Bei dem Beginn der zweiten Lesung der Branntweinsteuervorlage in der Commission wurde heute der § 1 unverändert nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen, nachdem die Nationalliberalen, das Centrum und die Freisinnigen ihren Parteigenossen für das Plenum freie Hand vorbehalten hatten.**

Der Paragraph setzt bekanntlich für eine Jahresmenge von 4,5 Liter pro Kopf eine **Consumabgabe** von **50 Mk.**, für die darüber hinaus hergestellte Menge eine solche von **70 Mk. pro Hectoliter** fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Mai.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	150—178 ℳ Br.	
hochbunt	126—133℔	150—178 ℳ Br.	
hellbunt	125—133℔	148—175 ℳ Br.	150½-175 ℳ bez.
bunt	126—130℔	147—173 ℳ Br.	
roth	126—134℔	155—176 ℳ Br.	
ordinär	122—130℔	135—156 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 153 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Mai 153 ℳ bez., pr. Mai-Juni 152½ ℳ Br., pr. Juni-Juli 152 ℳ Br., pr. Sept.-Oktbr. 151 ℳ bez.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120℔ 109—113 ℳ, trans. 89 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 113 ℳ, unterpoln. 90 ℳ, transit 88 ℳ

Auf Lieferung pr. Juni-Juli inländ. 114 ℳ Br., do. transit 89 ℳ Br., 88 ℳ Gd., pr. Sept.-Oktbr. trans. 91½ ℳ bez., do. inländ. 116½ ℳ Gd.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. russische 106/12℔ 72½—85 ℳ

Erbsen pr. Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- 122 ℳ, Futter- transit 92 ℳ

Leinsaat pr. Tonne von 1000 Kilogr. fein 180 ℳ

Spiritus pr. 10000 % Liter loco 40,50 ℳ bez.

Rohzucker unverändert geschäftslos.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) **Wetter**: trübe und anhaltender Regen. Wind: NW.

Weizen. Von inländischer Waare sehr kleines Angebot, die Stimmung dafür ist sehr fest, hohe Forderungen verhinderten Abschlüsse. Auch polnische Weizen gut gefragt und voll behauptet im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen Sommer 130/1℔ 175 ℳ, alt gutbunt 127/8℔ 172 ℳ pr. Tonne. Für polnischen zum Transit bunt 126/7℔ und 129℔ 150½ ℳ, hellbunt glasig 128/9℔ 153 ℳ pr. Tonne. Termine Mai 153 ℳ bez., Mai-Juni 152½ ℳ Br., Juni-Juli 152 ℳ Br., transit 89 ℳ Br., 88 ℳ Gd., Septbr.-Oktbr. inländisch 116 ℳ Br., transit 91½ ℳ bez. Regulirungspreis 153 ℳ Gekündigt sind 50 Tonnen.

Roggen in ziemlich unveränderter Tendenz bei schwacher Frage. Bezahlt wurde für inländischen 126℔, 127℔ und 127/8℔ 111 ℳ, 125℔ besetzt 109 ℳ, eine Ladung extra feiner 126℔ erzielte 113 ℳ, polnischer zum Transit 124℔ 89 ℳ Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine Juni-Juli inländisch 114 ℳ Br., transit 89 ℳ Br., 88 ℳ Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 116 ℳ Br., transit 91½ ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 113 ℳ, unterpolnisch 90 ℳ, transit 88 ℳ Gekündigt sind 50 Tonnen.

Gerste ist gehandelt polnische zum Transit 112℔ 82½ ℳ, bessere 108/9℔ 85 ℳ, mit Geruch 106℔ 72½ ℳ pr. Tonne. — **Erbsen** inländische Koch- 122 ℳ, polnische zum Transit Futter- 92 ℳ pr. Tonne bez. — **Leinsaat** polnische 180 ℳ pr. Tonne gehandelt. — **Spiritus** loco 40,50 ℳ bez.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 24. Mai.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen, gelb			Lombarden	140,00	140,00
Mai	184,50	184,00	Franzosen	365,50	366 00
Sept.-Oct.	172,70	172,00	Cred.-Actien	452,00	452,00
Roggen			Disc.-Comm.	194,80	194,90
Mai-Juni	126,00	126,50	Deutsche Bk.	158,90	159,00
Sept.-Oct.	131,00	131,70	Laurahütte	69,30	69,30
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,15	160,30
200 ℔			Russ. Noten	183,70	183 05
Sept.-Okt.	21,10	21,40	Warsch. kurz	183,40	182,70
Rüböl			London kurz	20,36	20,36[5]
Mai-Juni	45,90	45,60	London lang	20,30[5]	20,31
Sept.-Okt.	46,30	46,10	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	61,25	61,10
Mai-Juni	42,90	43,10	Danz. Privat-		
Aug.-Sept.	44,60	44 90	bank	139,50	139,00
4% Consols	106,00	106,00	D. Oelmühle	119,10	119,50
3½% westpr.			do. Priorit.	113,00	113 00
5 Pfandbr.	97,40	97,40	Mlawka St-P.	106,10	106,20
% Rum. G.-R.	94,40	94,30	do. St-A.	45,60	44,90
Ung. 4% Gldr.	81,40	81,50	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56 60	56,50	Stamm-A.	60,75	61,10
4% rus. Anl. 80	83,20	83,20	1884er Russen	97,25	97,10

Fondsbörse: ruhig.

Newyork, 23. Mai. Wechsel auf London 4,85¾, Rother Weizen loco 0,97, pr. Mai 0,96⅝, pr. Juni 0,96⅞, pr. September 0,94⅝. Mehl loco 3,70. Mais 0,48. Fracht 2 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4½.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Mai. Wind: S.

Angekommen: Susanne Marie, Kiepe, Hemmoor, Cement. — Johannes, Offenbrügge, Stade, Holz. — Ella (SD.), Bartels, Libau, Getreide (bestimmt nach Rouen). — Düppel, Regelle, Grimsby, Kohlen.

Gesegelt: Meta (SD.), Bauer, Kiel, Güter.

24. Mai. Wind: NNO.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

23. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Vigore, Dt. Eylau, 47½ T. Roggen, Simson; Czarra, Marienwerder, 40½ T. Weizen, Gerste, Hafer, Hirschberg; Ostrowski, Marienwerder, 75 T. Roggen, Simson; Voigt, Wloclawek, 89,25 T. Weizen, Perl u. Meyer; Gorgens, Wloclawek, 92 T. Weizen, Perl u. Meyer; Hoch, Wloclawek, 91,87 T. Weizen, Steffens; Quarder, Wloclawek, 29,60 T. Weizen, 48,80 T. Roggen, 3,30 T. Leinsaat, Steffens; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 23. Mai. — Wasserstand: 0,88 Meter. Wind: SSW. Wetter: klar, auch bewölkt, kühl.

Stromauf:

Von Pensau nach Wloclawek: Schlaack; Töpfer; gedarrte Cichorienwurzel.

Von Danzig nach Warschau: Majewski; Siewert; Steinkohlen. — Julius Löpke; Ick; — Joh. Löpke; Ick; Asphalterde.

Von Danzig nach Dobrzyn: Stemporowski; Siewert; Erbsenkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Rydlewski; Barg; Schmiedekohlen. — Znanecki; Siewert; Steinkohlen.

Von Danzig nach Schilno: Götze (Güterdampfer „Wanda") schleppt 3 Kähne bis nach Schillno; nach Thorn: Loche u. Hoffmann, Berenz, Degner u. Ilgner, Gebr. Brumm, Plagemann, Sauer, Teßmer, Prowe, Hülsen, Pfannenschmidt, Neisser, v. Rieser, Wölke, Zepplin, Hoch, Ick, Böhm u. Co., Piltz, Barg, Lindenberg; Firniß, Gewebe, Reis, Lack, Blöcke, Nägel, Bücher, Papier, Wein, Piassava, Reiswurzeln, Glas, Kitt, Eisen, Lackfarbe, Kaffee, Zuckerwaare, Hafergrütze, Wäsche, Nessel, Lichte, Stuhlrohr, Heringe, email. Kochgeschirr, Schmalz, Petroleum, Salz, Stärke;

von Danzig nach Wloclawek: Kuley; Ick; rohe Baumwolle, Baumwollabfall. — Nowakowski; Ick; rohe Baumwolle. — Roclawski; Schultz u. Co., Ick; feuerfeste Steine, Anker, Ketten, rohe Baumwolle.

Von Danzig nach Thorn: Bohre; Gebr. Harder'; Schleppdampfer „Danzig" schleppt einen Kahn nach Thorn. — Rollbicki; Degner u. Ilgner. Wenzel, Prowe, Hoffmann, Berneaud, Hodam u. Keßler, Schmidt, Ganswindt, Gebr. Harder, Penner, Barg, v. Steen, Danziger Zündwaarenfabrik; Soda, Käse, Sardinen, Putzsteine, leere Flaschen, Rum, Cognac, Heringe, Maschinentheile, Arrac, eiserne Spaten, Essig, Mostrich, leere Fässer, Zündhölzer, Petroleum.

Stromab:

Dabrowski, Franke Söhne, Ulanow, Berlin, 2 Traften, 2192 Balken, 8 Sleeper, 201 Rundkiefern, 46 doppelte, 430 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Ehrensal, Karpf u. Kiblk, Ulanow, Thorn, 3 Traften, 1070 Rundkiefern, 2350 Mauerlatten.

N. Kaminker, F. Kaminker, Ulanow, Thorn, 2 Traften, 903 Rundkiefern, 227 Tannen.

Zins, Gebr. Laufer, Sieniawa, Thorn, 4 Traften, 155 Plancons, 1955 Rundkiefern, 19 Balken und Sleeper, 131 Mauerlatten, 12 doppelte u. 1 einfache eichene, 1 kieferne Eisenbahnschwelle.

Wuncich, Rapaport, Przymsl, Thorn, 2 Traften, 595 Rundeschen, -Nußbaum, -Ahorn, 494 Kanttannen, 92 Rundtannen, 211 Erlen.

Much. Rosenblum u. Gebr. Don, Granno nach Schulitz, Thorn, 1 Traft, 497 Plancons, 402 Mauerlatten, Timbern und Sleeper.

Dieselben, Granno nach Schulitz, Thorn, 3 Traften, 445 Mauerlatten, 117 Rundkiefern, 66 Weichen-, 4947 ein- und mehrfache eichene, 9298 ein- und mehrfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Stanko, Fajans, Warschau, Danzig, 7 Galler, 257 050 Kilogr. Melasse.

Felscher, Pattri, Ruda (Oberförsterei Preußen), Berlin, 5 Traften, 1802 Rundkiefern, 67 Rundeichen, 1 Birke.

Meteorologische Depesche vom 24. Mai.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	771	WSW	3	bedeckt	11	
Aberdeen	767	NW	1	bedeckt	11	
Christiansund	763	W	3	Nebel	7	
Kopenhagen	760	SSO	3	bedeckt	8	
Stockholm	765	ONO	4	bedeckt	11	
Haparanda	767	S	6	heiter	7	
Petersburg	768	NO	1	wolkig	14	
Moskau	767	O	1	halb bed.	19	
Cork, Queenstown	771	N	3	wolkig	13	
Brest	770	NNW	3	bedeckt	12	
Helder	763	NW	3	wolkig	8	
Sylt	757	NNW	2	bedeckt	9	1)
Hamburg	759	WSW	4	Regen	6	
Swinemünde	761	WSW	2	halb bed.	8	2)
Neufahrwasser	758	NNO	3	Regen	9	3)
Memel	757	O	3	bedeckt	11	4)
Paris	768	still	—	Dunst	6	
Münster	763	W	2	Regen	7	
Karlsruhe	766	SW	2	Regen	8	
Wiesbaden	766	still	—	Regen	6	5)
München	766	SW	4	bedeckt	7	
Chemnitz	764	WSW	4	wolkig	9	6)
Berlin	762	WNW	2	halb bed.	10	
Wien	765	W	3	wolkig	9	
Breslau	762	W	4	bedeckt	7	7)
Ile d'Aix	770	NNO	3	wolkenlos	10	
Nizza	764	OSO	1	wolkenlos	11	
Triest	764	OSO	4	Regen	10	

1) Regnerisch. 2) 4 Uhr Nachm. Gewitter. 3) Böig. 4) Nachts Regen. 5) 2 Uhr Nachm. Gewitter mit Regen. 6) Nachm. Gewitter. 7) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone mit relativ niedrigem Luftdruck erstreckt sich von Nordwesten südostwärts nach dem schwarzen Meere während der Luftdruck im Südwesten der britischen Inseln 770 Millim. überschritten hat. Bei meist schwacher, vorwiegend westlicher und nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland kühl, trübe, im Westen regnerisch. Auf dem Gebiete zwischen dem Bodensee und der Odermündung, sowie in Wien fanden Gewitter statt, in Bamberg und Magdeburg mit Hagelschlag.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
23	4	761,2	16,4	SSO., mässig, bewölkt.
24	8	756,6	8,7	N., stürm. mit Regen.
	12	758,5	7,9	NW., steif mit Regen.

Berliner Fondsbörse vom 23. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Auch hier zeigte die Speculation anfangs grosse Zurückhaltung, und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs befestigte sich im Anschluss an bessere Pariser und Londoner Notirungen die Stimmung und das Geschäft gewann theilweise an Regsamkeit. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei ziemlich fester Gesammthaltung mässige Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde mit 2⅜ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien etwas abgeschwächt und mässig lebhaft; Franzosen waren fest, andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig; Gotthardbahn fest und belebt. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen nach schwacher Eröffnung befestigt, ungarische Goldrente und Italiener unverändert. Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie inländische Eisenbahnprioritäten hatten in fester Haltung normales Geschäft für sich. Bankactien waren ziemlich fest, aber ruhig; die speculativen Disconto-Commandit-Antheile unter Schwankungen etwas anziehend und periodisch recht lebhaft, Deutsche Bankactien fester. Industriepapiere ziemlich fest und sehr ruhig; Montanwerthe schwach. Inländische Eisenbahnactien ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,40
Konsolidirte Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	99,10
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102,10
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,90
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	96,90
Pommersche Pfandbr.	3½	97,30
do. do.	4	101,90
Posensche neue do.	4	101,60
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,40
Pomm. Rentenbriefe	4	103,70
Posensche do.	4	103,80
Preussische do.	4	103,60

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,25
Oesterr. Pap.-Rente	5	77,75
do. Silber-Rente	4⅕	65,80
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	100,80
do. Papierrente	5	70,25
do. Goldrente	4	81,50
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	78,30
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,50
do. do. Anl. 1871	5	97,20
do. do. Anl. 1872	5	97,20
do. do. Anl. 1873	5	97,45
do. do. Anl. 1875	4½	91,75
do. do. Anl. 1877	5	99,10
do. do. Anl. 1880	4	83,25
do. Rente 1883	6	110,20
do. do. 1884	5	91,90
Russ. II. Orient-Anl.	5	56,40
do. III. Orient-Anl.	5	57,55
do. Stiegl. 5. Anl.	5	59,50
do. do. 6. Anl.	5	90,95
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,25
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	53,00
Italienische Rente	5	97,40
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,10
do. v. 1881	5	102,00
Türk. Anleihe v. 1866	1	13,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,10
II. u. IV. Em.	5	108,40
II. Em.	4½	104,75
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,75
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,25
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	114,50
do. do. do. do.	4½	112,60
do. do. do. do.	4	102,40
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	115,90
do. do.	5	110,75
do. do.	4	101,50
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,75
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,75
do. do.	4½	104,40
do. do.	4	101,00
Poln. landschaftl.	5	57,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,25
Russ. Central- do.	5	84,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,50
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,80
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,70
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	106,50
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	—
Oester. Loose 1854	4	110,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	287,75
do. Loose v. 1860	5	114,00
do. do. 1864	—	279,50
Oldenburger Loose	3	157,40
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	154,50
RaabGraz. 100T. Loose	4	97,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	150,10
do. do. v. 1866	5	138,25
Ung. Loose	—	211,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastrich	50,50	1⅞
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	97,60	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	44,90	—
do. do. St.-Pr.	106,25	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	105,50	3⅙
Ostpreuss. Südbahn	61,10	—
do. St.-Pr.	104,25	—
Saal-Bahn St.-Pr.	51,10	—
do. St.-A.	105,50	3¼
Stargard-Posen	104,60	4½
Weimar-Gera gar.	26,20	—
do. St.-Pr.	86,20	2⅚
Galizier	82,60	—
Gotthardbahn	108,25	3½

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	73,80	—
Lüttich-Limburg	8,70	—
Oesterr.-Franz. St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	62,50	—
†Russ. Staatsbahnen	122,30	—
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	29,00	—
Südösterr. Lombard	140,50	—
Warschau-Wien	278,40	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	80,50
do. do. Gold Pr.	5	102,40
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	73,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	396,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,40
do. Elbthalb.	5	83,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	295,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	101,90
†Ungar. Nordostbahn	5	79,40
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,25
Brest-Grajewo	5	92,40
†Charkow-Azow rtl.	5	97,25
†Kursk-Charkow	4	98,90
†Kursk-Kiew	5	101,40
†Mosko-Rjäsan	4	95,75
†Mosko-Smolensk	5	98,60
Rybinsk-Bologoye	5	89,10
†Rjäsan-Koslow	4	94,00
†Warschau-Terespol	5	98,75

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	118,25	4¼
Berliner Handelsges.	154,00	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	88,25	4½
Bremer Bank	100,25	2⅔
Bresl. Discontobank	91,60	5
Danziger Privatbank	139,00	10
Darmstädter Bank	138,25	7
Deutsche Genoss.-B.	134,00	6½
Deutsche Bank	159,00	—
Deutsche Eff. u. W.	119,00	8
Deutsche Reichsbank	135,90	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	100,60	5
Disconto-Command.	194,90	10
Gothaer Grundcr.-B.	57,10	—
Hamb. Commerz.-Bk.	123,00	6½
Hannöversche Bank	114,50	5
Königsb. Ver.-Bank	106,25	6
Lübecker Comm.-Bk.	78,25	—
Magdeb. Privat-Bank	116,25	4⅞
Meininger Hypoth.-B.	95,50	4¾
Norddeutsche Bank	143,60	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	57,00	—
Posener Prov.-Bank	115,60	5¼
Preuss. Boden-Credit.	105,25	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	134,10	—
Schaffhaus. Bankver.	88,75	4
Schles. Bankverein	106,50	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	141,80	6[1]
Actien der Colonia	7995	60½
Leipz. Feuer-Vers.	16945	—
Bauverein Passage	64,00	2½
Deutsche Bauges.	88,10	—
A. B. Omnibusges.	167,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	279,10	11/6
Berl. Pappen-Fabrik	91,75	—
Wilhelmshütte	100,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	44,25	—
Danziger Oelmühle	119,50	—
do. Prioritäts-Act.	113,00	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	69,30	—
Stolberg, Zink	32,50	—
do. St.-Pr.	105,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 23. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,25
London	8 Tg.	2	20,365
do.	3 Mon.	2	20,31
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,60
do.	2 Mon.	3	80,25
Wien	8 Tg.	4	160,20
do.	2 Mon.	4	159,50
Petersburg	3 Wch.	5	182,20
do.	3 Mon.	5	181,75
Warschau	8 Tg.	5	182,70

Sorten.

Dukaten	9,59
Sovereigns	20,30
20-Francs-St.	16,14
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Engl. Banknoten	20,37
Franz. Banknoten	80,75
Oesterreich. Banknoten	160,30
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	183,35

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Carl Heinrich Rusch** von hier, welcher aus dem hiesigen Central-Gefängniß entwichen ist und sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Schwurgerichts zu Danzig vom 7. Mai 1887 erkannte Zuchthausstrafe von 2 Jahren vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und in das hiesige Central-Gefängniß, Schießstange 9, abzuliefern. (Gen. I 11).

Beschreibung: Alter 25 Jahre, Größe 1,68 m, Statur mittel, Haare dunkelblond, Stirn frei, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Augenbrauen dunkelblond, Augen grau, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Zähne defect, Kinn rund, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch, besondere Kennzeichen: Auf beiden Unterarmen tätowirt. (9630

Danzig, den 21. Mai 1887.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Herrmann Kork** von hier, welcher aus dem hiesigen Centralgefängniß entwichen ist und sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil der Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Danzig vom 14. Mai 1887 erkannte Zuchthausstrafe von 7 Jahren vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und in das hiesige Centralgefängniß Schießstange 9 abzuliefern. (Gen. I. 11)

Beschreibung:

Alter: 21 Jahre, Statur: klein, Stirn: niedrig, Augenbraun: blond, Nase: gewöhnlich, Zähne: gesund, Gesicht: länglich, Sprache: deutsch, Größe: 1,50 Mtr., Haare: blond, Bart: fehlt, Augen: blau, Mund: gewöhnlich Kinn: rund, Gesichtsfarbe: gesund, besondere Kennzeichen: keine.

Danzig, den 21. Mai 1887.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Anton Christian Herrmann** von hier, welcher aus dem hiesigen Centralgefängniß entwichen ist und sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Schwurgerichts zu Danzig vom 7. Mai 1887 erkannte Zuchthausstrafe von 1 Jahr 1 Monat vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und in das hiesige Central-Gefängniß, Schießstange 9 abzuliefern. (Gen. I. 11).

Beschreibung:

Alter: 21 Jahre. Größe: 1,60 Mtr. Statur: mittel. Haare: dunkelblond. Stirn: frei. Bart: keinen. Augenbrauen: dunkelblond. Augen: braun. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Zähne: vollzählig. Kinn: rund. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: bleich. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: keine. (9629

Danzig, den 21. Mai 1887.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Fleischergesellen **Emil Dietrich** aus Schidlitz, welcher aus dem hiesigen Centralgefängniß entwichen ist und sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Schwurgerichts zu Danzig vom 16. März 1887 erkannte Zuchthausstrafe von 1½ Jahren vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und in das hiesige Centralgefängniß, Schießstange 9, abzuliefern. (Gen. I. 11.)

Beschreibung.

Alter: 24 Jahre. Größe: 1,77 m. Statur: schlank. Haare: dunkelblond. Stirn: frei. Bart: blond, kleiner Schnurrbart. Augenbrauen: dunkelblond Augen: braun. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich Zähne: gesund. Kinn: rund. Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen: Schnittwunden im Gesicht. (9631

Danzig, den 21. Mai 1887.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Commercial Union
Versicherungs-Gesellschaft in London
Commercial Union Assurance Company Limited.

Grund-Capital 50 000 000 Reichsmark.
Rechnungs-Bericht vom 1. Januar bis 31. December 1886.
Feuerversicherungs-Geschäft.

Debet.

Betrag des Feuerfonds zu Beginn des Jahres	M. 11 261 395,30
Empfangene Prämien nach Abzug der Rückversicherungen	„ 15 125 840,—
Zinsen	„ 370 801,10
	M. 26 758 036,40

Credit.

Bezahlte und schwebende Schäden nach Abzug der Rückversicherungen	M. 9 884 069,40
Provision und Courtage	„ 2 431 013,—
Beiträge zu Feuerwehren	„ 126 420,20
Ausländische Steuern	„ 187 255,60
Verwaltungsunkosten	„ 2 081 436,60
Dubiöse Forderungen	„ 26 657,10
Gewinn	„ 400 000,—
Betrag des Feuerfonds am Ende des Jahres	„ 11 621 184,50
	M. 26 758 036,40

Bilanz 31. Dezember 1886.

Debet.

Eingezahltes Actien-Capital		M. 5 000 000,—
Allgemeiner Reservefonds		„ 4 000 000,—
Lebensversicherungsfonds		„ 20 477 765,80
Feuerfonds		„ 11 621 184,50
Transportversicherungsfonds		„ 5 055 083,90
Gewinn- und Verlust-Conto		„ 986 720,40
Wechsel zahlbar		„ 266 479,—
Agioreserve		„ 72 503,90
Noch nicht einkassirte Dividenden		„ 4 060,—
Feuerdepositen		„ 9 157,50
		M. 47 492 955,—
Schwebende Feuerschäden	M. 2 152 300,—	
Anderen Gesellschaften schuldige Beträge	„ 303 767,20	
Schwebende Transportschäden	„ 98 700,—	„ 2 554 767,20
		M. 50 047 722,20

Credit.

Lebensversicherungsfonds, separat angelegt		M. 20 477 765,80
Hypotheken auf Grundbesitz innerhalb des Ver. Königreiches		„ 1 916 160,50
Britische Regierungssicherheiten		„ 2 933 016,90
Indische und Colonial-Regierungssicherheiten		„ 748 500,—
Sicherheiten ausländischer Regierungen		„ 489 467,90
Canadische, Ver. Staaten, Belgische und Brasilianische Regierungssicherheiten und Bonds		„ 6 9'0 812,10
Eisenbahn- und andere Obligationen		„ 2 758 633,30
Unbelasteter Grundbesitz in London und Zweigniederlassungen		„ 4 400 000,—
Vorschüsse gegen persönliche Sicherheit		„ 315 060,20
Saldi der Zweigniederlassungen und Agenturen		„ 3 151 992,60
Schuldige Rückversicherungsprämien		„ 540 253,70
Schuldige Schadenantheile anderer Gesellschaften		„ 130 771,20
Fällige Transportversicherungsprämien		„ 353 803,40
Fällige Zinsen		„ 6 610,20
Cassa auf Depositen-Conto	M. 2 523 002,10	
Conto Corrent-Guthaben bei Banquiers	„ 2 193 255,80	
Cassa baar	„ 6 '64,20	„ 4 722 422,10
Wechsel im Portefeuille		„ 183 408,30
Stempelmarken		„ 7 936,60
Uebertrags-Conto		„ 1 057,40
		M. 50 047 722,20

Direction für das Deutsche Reich. — Berlin SW., Zimmerstraße Nr. 100 (Ecke der Wilhelmstraße).

Conrad Riecken, General-Bevollmächtigter.

Vorstehenden Rechnungs-Bericht beehre ich mich hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Zur Entgegennahme von Feuerversicherungs-Anträgen sind die Herren Vertreter der Gesellschaft, sowie die unterzeichnete General-Agentur stets gern bereit. Solide und rührige Agenten können noch angestellt werden.

A. Gibsone jr. in Danzig,
General-Agent für Westpreußen und den Reg.-Bezirk Bromberg.

Zur Reise
empfiehlt das
Specialgeschäft für Bürsten, Kammwaaren und Toilette-Artikel
von
F. Reutener, Bürsten-Fabrikant,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause:
Reiserollen, Kammtaschen, Kammkasten, Rasirtoiletten, Taschen-Etuis, Rasirpinsel, Seifendosen, Seifentaschen, Schwammbeutel, Glasröhren zum Aufbewahren von Zahn- und Nagelbürsten, Buxholzdosen, Patent-Spiegel, Klapp-Spiegel, Stell-Spiegel, Schieb-Spiegel, Hand-Spiegel, Nagelfeilen, Nagelscheeren, Zahnstocher, Puderquasten, Puderdosen,
Reise-Necessaires,
gefüllt mit brauchbaren Gegenständen, sowie sämmtliche Bürsten für die Toilette in nur bester Qualität bei billigster, fester Preisnotirung.
F. Reutener, Bürsten-Fabrikant,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause. (9618

Für die Reise
empfehle in reichhaltiger Auswahl zu besonders billigen Preisen:
Reisekoffer, Reise-, Touristen- und Courier-Taschen, Reise-Necessaires und Kammtaschen (Reiserollen), Feldflaschen und Trinkbecher, Plaidriemen, Leder-Damentaschen, Ringtäschchen, Pompadours, Umhängeriemen, Packetträger 2c. sowie
Photographien und Briefbogen
mit Ansichten von Danzig und Umgegend zu Original-Verlagspreisen.
L. Lankoff,
G. W. Fahrenholtz Nachfolger,
3. Damm 8, Ecke der Johannisgasse. (9619

Wein-Auction Hundegasse 102.
Donnerstag, den 26. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, Fortsetzung der bereits angezeigten Wein- und Cognac-Auction.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator u. Auctionator.
9680) Bureau: Breitgasse Nr. 4.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an
9635) G. Unger nebst Frau.
Danzig, den 23 Mai 1887.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut
A. Segeng und Frau
9656) geb Kowalski.
Danzig. den 24. Mai 1887.

Gestern Nachmittag 2¾ Uhr entschlief mein innig geliebter Gatte und Vater, unser Sohn, Bruder und Onkel, der Kaufmann
O. F. R. Liedke.
Dieses statt jeder besonderen Meldung.
Danzig, den 24. Mai 1887.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag früh 8 Uhr von der Leichenhalle des alten Kirchhofes zum heiligen Leichnam statt (9677

Heute früh 1¼ Uhr entschlief unser heiß geliebter guter Bruder, Schwager und Onkel
Georg Woth
im 39sten Lebensjahre.
Diese traurige Nachricht seinen vielen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Anzeige.
Die tief trauernden Hinterbliebenen.
Königsberg d. 22. Mai 1887.

Habe meine zahnärztliche Thätigkeit hier wieder aufgenommen und zwar in Gemeinschaft mit meinem früheren Socius Hrn. Dr. **Kniewel.**
G. Siedentop,
pract. Zahnarzt,
5429) Langgasse 64.

Marienburger Pferde-Lotterie, Zieh. 4. Juni, Loose a M. 3,
Marienburger Schlossbau-Lotterie. Ziehung **unwiderruflich** 9.—11. Juni cr. Loose a M. 3, (9669
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose a M. 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Marienburg. Geld-Lotterie. Ganze Loose M. 3,00, Halbe Loose M. 1,50, Viertel Loose 80 ₰
bei H. Lau, Wollwebergasse 21.

Rieselfelder
Stangenspargel
empfiehlt (8356
J. G. Amort Nchf.
Hermann Lepp,
Danzig, Langgasse 4.
(Versand nach außerhalb prompt.)

Feinste engl. Matjes-heringe,
groß, fett, nicht mehr fischig
empfiehlt
A. W. Prahl,
Breitgasse 17. (9672

Farben,
gerieb. Oelfarben, trockene Farben
jeder Art. (9673
Firniß, Lacke, Broncen u. Pinsel
empfiehlt in bester Qualität
Carl Paetzold,
Farbenhandlung, Hundegasse 38

Gegen Motten
empfehle:
Mottenpulver, Mottenspiritus, Mottenpapier, Campher und Naphtalin
in stärkster Qualität.
Carl Paetzold,
Droguerie, Hundegasse Nr. 38.

Nuss-Liqueur,
hochfeine Qualität a Flasche 1 M. empfiehlt (6309
J. G. von Steen,
Holzmarkt Nr. 28.

Spazierstöcke
empfiehlt in großer Auswahl, vorjährige zu und unter dem Selbstkostenpreise
9668) H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

Für 45 Mark
liefere einen eleganten
Frühjahrs-Anzug
nach Maaß in vorzügl. Ausführung.
A. Willdorff,
Langgasse 41, 1. Etage.

Willy Kraatz,
Gr. Wollwebergasse 30,
empfiehlt (9624
feine und feinste Confitüren, Bonbonnieren und Attrapen, China- und Japan-Waaren
in größter Auswahl,
Chinesische Thee's
in Originalpackungen,
Chocoladen und Cacaos
der berühmtesten Fabriken.

Das Neueste in
Schmuckwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen (9654
Felix Gepp,
Brodbänkengasse 49,
geradeüber der gr. Krämergasse.

Wiener Angelstöcke
3- und 4theilig, englische Fliegen in allen Farben, Roßhaar- und Seidenschnur, Gimm- und Angelhaken empfiehlt billigst
A. W Braentigam.

Kutscherröcke
empfiehlt zu sehr soliden Preisen
J. Baumann, Breitg. 36.

Max Bock,
Langgasse Nr. 3.
Größtes Special-Geschäft
für
Damen- und Mädchen-Mäntel.
Um mit meinen noch bedeutenden Vorräthen möglichst zu räumen, offerire
Regenmäntel, Jaquets und Umhänge
in den neuesten Stoffen und Facons, ferner zur Reise-Saison:
Staub- und Gummi-Mäntel
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Modernste Stoffe
zu **Ueberziehern, Anzügen, Beinkleidern,**
haltbare Buckskins zu Knaben-Anzügen, weiße u. couleurte Piquéwesten
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
F. W. Puttkammer,
Tuch-Handlung en gros & en detail.
Gegründet 1831. (9633
Muster zur Ansicht.

Pfandbriefe
des
Russischen Gegenseitigen Boden-Credit-Vereins.
Die Verloosungs- und Restantenlisten von Pfandbriefen des Russischen Gegenseitigen Boden-Credit-Vereins sind erschienen und können in unserem Bureau gratis in Empfang genommen werden. (9650
Danziger Privat-Actien-Bank.

Mey's Stoffkragen, Chemisetts, Manschetten,
Cravatten, Hosenträger, Tricotagen und Socken
in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt die
Niederlage 1. Damm 8. J. Schwaan.

---

500 Centner
Dabersche Speisekartoffeln (gesammelt) verkäuflich
9634) **Dom. Artschau.**

In allen Städten und größeren Ortschaften werden
tüchtige Agenten
gegen hohe Provision gesucht vom Pianoforte-Magazin von
Wilh. Neumann vorm. C. Gehde
Marienwerder, Poststr. 474.

Wir suchen per sofort resp. per 1. Juli einen
Lehrling
mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst. (9512
Degner & Ilgner.

Köchinnen, Stuben- u Kindermäd., kräftige Hausmädchen m. g. Zeugn. empf. Schwedt geb Kindler, 1. Damm 9.

Eine Kreissäge,
Bandsäge und Hobelmaschine für Dampfbetrieb werden zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 9675 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Knabe der die Drechslerei erlernen will melde sich bei (9653
Felix Gepp.

Ein Lehrling
kann in meine Eisen- und Stahlwaaren-Handlung eintreten.
9670) A. W Braentigam.

Zum 1. Juli findet in Massanken bei Rehden Westpr. eine ev. geprüfte musikalische
Erzieherin
für Mädchen von 13—15 Jahren Stellung bei 360 M. Gehalt pro Jahr.

Ein junger Mann (Materialist) sucht per 1. Juli Stellung. Adressen unter Nr. 9625 erbeten.

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspector, Sprache deutsch und polnisch, mit der Buchführung vertraut, sucht Stellung. (9536
Offerten unter Nr. 9636 in der Expedition der Danz. Ztg. erbeten.

Ein Speicherunterraum zur Lagerung von diversen Waaren sowie einigen Fässern Petroleum wird vom 1. Juli cr. zu miethen gesucht
Offerten mit Angabe des Miethspreises erbeten unter Nr. 9649 d. Bl.

Ein Laden
in frequenter Stadtgegend wird zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8795 in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Hundegasse 78
ist zum 1. Juli oder October die
Hange-Etage
zu vermiethen.
Meldungen zur Besichtigung zwischen 11—1 Uhr in der Saaletage.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet ist vom 1. Juni cr. Langgasse zu vermiethen. Adressen erbeten unter Chiffre NI 4 in der Expedition dieser Zeitung.

Frauengasse 6 ist ein Comtoir und ein Lagerkeller, zusammen auch getrennt, zu vermiethen. (6307

Ortsverein der Schiffszimmerer und Berufsgenossen.
Freitag, den 27. Mai 1887, Abends 8 Uhr im Vereinslokal Niedere Seigen 8
Allgemeine Mitgliederversammlung.
Tagesordnung:
Beschlußfassung über die am 3. Juli abzuhaltende Generalversammlung der Hilfskasse zur Abänderung des § 6 Abs. 2, § 9 Abs. 2 und § 12 des Krankenkassen-Statuts.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Ausschuß.

Milchpeter.
Die regelmäßigen Concerte am Mittwoch den 25 und Freitag den 27. Mai fallen der anhaltend ungünstigen Witterung wegen aus.
Hochachtungsvoll
Hugo Krogoll.

Für die Ferien-Colonien
ging bei uns ein von den Herren: Landesrath Fuß 5 M., Dr. Farne 3 M., Kfm. Liemann 3 M., Gerichtsrath Voß 3 M., Lehrer Gruning 3 M., Direktor Breidsprecher 3 M., Schanasjan Altdorf 2 M. Zusammen 22 M.
Die Exped. der Danz. Ztg.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16469 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 24. Mai 1887.

Vermischte Nachrichten.

Der Mordprozeß Günzel.

Dritter Tag.

Vor Eintritt in die weitere Beweisaufnahme stellt Rechtsanwalt Wronker noch zwei Beweisanträge. Er bittet, einen gewissen Adolf Michaelis und dessen Ehefrau und einen Carl Walter zu vernehmen, welche bekunden wollen, daß der Angeklagte am Ostersonnabend Abend gegen 10 Uhr im Sadau'schen Lokale gewesen ist und dort eine Jauersche Wurst und eine kleine Weiße verzehrt habe. Wie der Vertheidiger hinzufügt, wollen diese Personen den Angeklagten recognosciren. Sie haben sich selbst zur Zeugnißabgabe gemeldet. Was den zweiten Antrag betrifft, so geht derselbe dahin: Es wird behauptet, daß Günzel einen Doppelgänger habe, und der Vertheidiger beantragt, den Inhaber des Thormeyer'schen Materialgeschäfts, Oranienstraße 1, darüber zu vernehmen, daß dieser Doppelgänger am Morgen des 10. April einen Hundertmarkschein gewechselt hat. Eine dahingehende Mittheilung ist dem Vertheidiger schon am Freitag mittels Rohrpostbrief in den Schwurgerichtssaal gebracht worden, und da sie wiederholt an ihn herangetreten, glaubt er diesen Antrag stellen zu müssen. — Der Gerichtshof beschließt, die drei ersteren Zeugen zu vernehmen, dagegen die Vernehmung des Thormeyer als unerheblich abzulehnen.

Criminalcommissarius Damm, welcher den Angeklagten festgenommen hat, giebt eine eingehende Darstellung von den Einzelheiten der Verhaftung. Als dieselbe bewirkt worden war, habe er in der Wohnung des Angeklagten Nachforschungen angestellt und dabei im Ofen Asche von verbrannten Papieren vorgefunden. Er hat dann in der Wohnung der Ostermann'schen Eheleute, in einem Spinde ganz hinten versteckt, eine Hose vorgefunden, deren Oberschenkeltheile augenscheinlich gewaschen waren. Auch Blutflecke in der Größe eines neuen Zwanzigpfennigstückes hat er vorgefunden, dieselben aber erst bemerkt, wie er die Hose gegen das Licht hielt. Ich habe mich — fuhr der Zeuge fort — später an den Thatort begeben und den Ermordeten in einer Lage vorgefunden, welche mir zeigte, daß der Ermordete nach der That nicht sofort dieselbe eingenommen haben konnte. Nach meiner Ueberzeugung hat der Ermordete die Schläge von hinten erhalten, indem er eine Lampe in der Hand hielt; er ist dann, in die Knie sinkend, in der Nähe des Kohlenkastens oder auf denselben gefallen, wie eine Stirnwunde und eine große Blutlache in der Nähe des Kastens andeutet. Wir sagten uns sofort, daß die That nur von einem Menschen begangen sein kann, der mit den örtlichen Verhältnissen und den Gewohnheiten des Ermordeten ganz genau vertraut sein und wissen mußte, daß derselbe den Geldschrankschlüssel in der Hosentasche bei sich führte, wie der Geldschrank geöffnet wurde und daß sich Werthgegenstände nur in demselben befanden, denn meines Wissens haben wir in der Stube selbst nichts in Unordnung vorgefunden. Wir erfuhren nun von der Frau Stockmar, daß Abends um 9 Uhr 45 Minuten der Hund hinuntergelassen worden war und daß die Stimme, welche zu dem Hunde sprach, wohl nicht diejenige des Hrn. Kreiß gewesen sei. Nun stellten wir uns zuerst vor, daß der Ermordete wohl möchte nach unten gegangen sein, die Thür oben offen gelassen haben und daß sich inzwischen der Mörder eingeschlichen, sind aber doch zu einer anderen Annahme übergegangen, denn wir fanden, daß sich die Glasthür ganz gut öffnen ließ, ohne daß die Glocke anschlug, sobald man nur die Thür vorsichtig öffnete und den Glockenklöppel mit einem Spazierstocke festhielt. Um Anhaltspunkte zur Ermittelung des Thäters zu erhalten, haben wir uns sofort die Personallisten sämmtlicher im Hause beschäftigten Fabrikarbeiter aufschreiben lassen, doch hatte dies kein Resultat, da sich bei allen nachweisen ließ, daß die Betreffenden am Oster-Sonnabend zu Hause oder an nachweisbaren Orten gewesen waren. Ich habe alsdann durch den Criminalschutzmann Petzel in allen Geschäften und Restaurationen in der Nähe Nachforschungen anstellen lassen, ob irgend eine verdächtige Person bemerkt worden ist, und derselbe hat mir mitgetheilt, daß er 75 Recherchen angestellt hat. Hierbei ist ihm von dem Kaufmann Löhr gesagt worden, daß es vielleicht Günzel sein könne. Nun wollten wir denselben verhaften, fanden ihn aber nicht, und um ihn nicht scheu zu machen, gingen wir mit großer Zurückhaltung vor. Die beiden Zimmergenossen sagten uns, daß er Geld bei sich gehabt und Ausgaben gemacht habe, und in der Nacht zum Mittwoch kamen die beiden Schlafgenossen zum Molkenmarkt, gaben die Beobachtungen, welche sie gemacht, schriftlich zu Protokoll und nun schritt ich am nächsten Morgen früh zur Verhaftung. Günzel war dabei durchaus ruhig; ich sagte ihm, daß es sich vor allen Dingen für ihn wohl darum handele, uns anzugeben, wo er am Sonnabend den Nachmittag und Abend zugebracht habe. Er sagte, er sei in Rixdorf gewesen und dann spazieren gegangen. Als ich ihm erwiderte, daß man doch nicht den ganzen Nachmittag und Abend ununterbrochen spazieren laufe, gab er zu, in der Zimmerstraße in einer Destillation ein Schnäpschen getrunken zu haben. Auch sei er in dem Intelligenz-Comptoir in der Kurstraße gewesen, und auf längeres eindringliches Befragen hat er dann behauptet, daß er in dem Restaurant von Hennig, Dresdenerstr. 5, gewesen sei und dort ein Caviarbrod und ein Glas Bier genossen habe. Von Sadau hat der Angeklagte, trotzdem ich ihm immer die Wichtigkeit meiner Frage vorhielt, kein Wort gesagt. Uebrigens hat auch Hr. Hennig, sofort befragt, ganz entschieden bestritten, daß der Angeklagte an jenem Abend bei ihm gewesen. Von Sadau hat der Angeklagte erst gesprochen, als ich ihn acht Tage später zum Lokaltermin nach der Wohnung des Ermordeten geleitete. Was nun das Beil betrifft, so hat Günzel auf meine Frage, wozu er dasselbe gebraucht, erwidert: „Ach, na, wozu soll ich dasselbe gebraucht haben? Ich bin beim Droguisten Ebeling beschäftigt gewesen und habe mit dem Beile Fässer aufgeschlagen." — Der Präsident ergreift die Gelegenheit, um dem Angeklagten vorzuhalten, welche verschiedenen Zwecke er bezüglich des Beils angegeben: Regale aufschlagen, Stiefelabsätze gerade klopfen, Gift reiben, Fässer aufschlagen u. s. w. Der Angeklagte giebt eine bestimmte Antwort darauf nicht, er bleibt aber dabei, daß er dasselbe zum Zerreiben von Gift benutzt habe und den Leuten doch nicht sagen konnte, daß er sich „mit dem Beile vergiften wollte". — Criminal-Commissarius Damm fährt fort: Hr. Ebeling sagte auf Befragen, daß Günzel als Stadtreisender bei ihm beschäftigt war und mit den Fässern nie etwas zu thun gehabt habe. Auf meine Frage, woher er denn das Geld zur Bestreitung der gemachten Ausgaben habe, erwiderte mir Günzel: „Das möchte ich Ihnen eigentlich gar nicht sagen" und erst auf meinen Hinweis, daß dies doch sehr wichtig wäre, ist er mit der Behauptung hervorgetreten, das Geld in der „Voss. Zeitung" gefunden zu haben. Ich bemerkte ihm, daß ich dies ihm niemals glauben wolle, daß er aber nun doch auch sagen solle, was er mit dem Gelde gemacht habe. Ich bemerke hierbei, daß ich durch den Bruder des Ermordeten ganz genau wußte, welche Münzsorten abhanden gekommen waren. Er hat mir dann die später auch von ihm aufrecht erhaltenen Angaben gemacht und zuerst behauptet, daß er den 100-Markschein bei dem Destillateur Föllmer gewechselt habe. Die sofortige Nachfrage eines Beamten ergab die Unwahrheit dieser Behauptung. Nun wollte er das Geld seinem Schwager früh um 8 Uhr gegeben haben; alle Recherchen in dieser Beziehung sind erfolglos geblieben, namentlich hat der Lehrling der Frau Simon bestimmt behauptet, daß es später gewesen sei, als der Angeklagte einen von ihm selbst bestimmt bezeichneten Ueberzieher, der bis dahin im Schaufenster hing, für 24 ℳ gekauft habe. Dabei will der Lehrling ganz bestimmt kein Papiergeld auf den Hundertmarkschein herausgegeben haben. Als der Schwager des Angeklagten vernommen werden sollte, sagte er mir sofort ins Gesicht: „Ich weiß, weswegen Sie kommen, wegen meines Schwagers Günzel." Der Schwager hat nun ganz bestimmt und ohne Zaudern bekundet, daß Günzel ihm den 20-Mark- und den 5-Markschein schon früh um 6¾ Uhr in Rixdorf übergeben habe und daß er in dem Portemonnaie desselben mindestens ein Zwanzigmarkstück gesehen habe. — Auf die Frage des Staatsanwalts, ob nicht auch Recherchen angestellt worden seien bezüglich des Büglers Bartels und eines gewissen Otto Schulz, erklärt sich der Zeuge dahin, daß sowohl bezüglich dieser, als auch anderer Leute zahlreiche Recherchen stattgefunden haben, die aber sämmtlich zu einem Resultat nicht geführt haben.

Zum Schluß der Vernehmung des Criminalcommissarius Damm wird der Angeklagte todtenbleich; er sinkt zurück, und der Gerichtsbote muß ihm mit einem Glase Wasser zu Hilfe kommen. Der Präsident macht eine kurze Pause, während welcher Zeit der Angeklagte mit dem Kopf auf die Lehne sinkt und eine furchtbare Aufregung sich auf seinem Gesicht ausmalt. Der Vertheidiger erklärt nach Ablauf der kurzen Pause unter Berufung auf den Geh. Rath Long, daß der Angeklagte in einem nicht vernehmungsfähigen Zustande sich befindet. Der Angeklagte murmelt kaum vernehmbar vor sich hin: „Ich werde wahnsinnig, denn ich leide unschuldig!" Der Vorsitzende unterbricht nun die Verhandlungen.

Nach anderthalbstündiger Pause wird der Angeklagte wieder in den Saal geführt. Er bejaht die Frage des Präsidenten, ob er sich so weit erholt habe, daß er im Stande ist, der Verhandlung zu folgen. Der Criminalcommissar Keßmann und der Polizeiwachtmeister Balcke bestätigen im wesentlichen die Angaben ihres Collegen Damm über den Lokalbefund und die mit Günzel vorgenommenen Verhöre.

Es werden nunmehr die Zeugen vernommen, welche bezüglich des Alibis des Angeklagten Vormittags vom Vertheidiger vorgeschlagen sind. Dieselben sind ohne wesentliche Bedeutung. Hierauf wird der vorgestern schon uneidlich vernommene Stellmacher Sprotte noch einmal vernommen und sagt folgendes aus: „Am Charfreitag Abend gegen 9 Uhr sei er von einem Manne in grauem Anzug im Mariannen-Park mit den Worten angesprochen: „Guten Abend, Herr Nachbar!" Auf die Gegenfrage „wie geht's denn?" habe der andere geantwortet: „Schlecht; wollen Sie nicht etwas zum Besten geben?" und als Zeuge dann diese Frage verneinte, habe der Andere seufzend gesagt: „Wenn man nur einen reichen Juden wüßte, den man todtschlagen könnte!" Der Zeuge, welcher bei dem Untersuchungsrichter den Günzel als jenen Mann bezeichnet hatte, will jetzt durchaus nicht wissen, ob es in der That Günzel war; er glaubt auch, daß er mit Günzel näher nicht bekannt sei oder gar mit demselben gesprochen habe, obgleich dieser, ebenso wie er selbst, in dem Schanklokal von Schossaz zu verkehren pflegt. Die Aussage des Zeugen wird genau protokollirt. — Frau Schankwirth Kupfer, welche neben dem Hause des Ermordeten wohnt, will in den letzten 14 Tagen vor Ostern den Angeklagten wiederholt in der Adalbertstraße hin- und hergehen gesehen haben. Eines Tages ist auch Günzel in ihrem Lokale gewesen und sie hat bemerkt, daß derselbe sehr defecte Stiefel hatte. Der Expedient Jensch von der Expedition der „Voss. Ztg." weiß, daß niemals bei irgend einem Angestellten der Expedition eine Nachfrage wegen eines verlorenen Hundertmarkscheines geworden ist. Den Angeklagten kennt der Zeuge gar nicht. — Frau Marie Kaul war zuletzt die Schlafwirthin des Angeklagten. Sie weiß, daß Günzel, der bei ihr für Wohnung einschl. Kaffee 10 ℳ 50 ₰ monatlich zu bezahlen hatte, am Ostersonnabend erst gegen 12½ Uhr Nachts nach Hause gekommen und am nächsten Morgen vor 6 Uhr fortgegangen ist. Günzel, welcher noch mit Miethsgeld im Rest war, hätte ihr schon vorher versprochen, ihr den schuldigen Betrag spätestens am Heiligabend bis gegen 6 oder 6¼ Uhr wiederzugeben. Es sei richtig, daß Günzel eine Zeitlang im Besitze ihres Beiles gewesen ist. Sie hat dasselbe eines Tages in der Kommode des Günzel gesehen, hat es wieder an sich genommen, es war aber dann noch einmal verschwunden. Frau Kaul sagt indeß bestimmt aus, daß das Beil am Ostersonnabend in ihrer Wohnung gewesen sei. Nach ihrer Kenntniß hat der Angeklagte, als mit ihm über den Mord gesprochen wurde, geäußert, „das wisse er schon seit dem ersten Feiertage". Der Angeklagte bestreitet dies. Die Zeugin erzählt weiter, daß bei dem Gespräch über den Mord Günzel auch seines Prozesses mit Kreiß Erwähnung gethan und in seinen Schriften herumgeblättert habe, um eine Kreiß'sche Quittung herauszusuchen. Das Benehmen des Günzel während dieser Erzählung ist den Theilnehmern an dem Gespräch sehr verdächtig vorgekommen, und als Günzel schließlich ein Lied pfiff, sei ihnen allen dies als Galgenhumor erschienen. Richtig sei es, daß Günzel im Januar den Arm gebrochen und denselben bis Mitte Februar im Verbande getragen habe. Ende Februar habe sie ihn nicht mehr in der Binde gesehen. Der Angeklagte bestreitet dies. Er habe die Binde erst Anfangs März abgelegt, die Schiene aber erst Anfangs April abgenommen. — Die Zeugin erklärt auf Befragen des Staatsanwalts, daß sie weder am ersten Ostertage noch am Palmsonntage mit ihrer Familie zur Kindtaufe gewesen sei, was den Angeklagten veranlaßt haben könnte, deshalb über Nacht in Rixdorf zu bleiben. Dagegen sei sie am zweiten Weihnachtstage zu einer derartigen Festlichkeit gewesen.

Der Sohn der vorigen Zeugin, Comptoirdiener Gustav Kaul, ist der Meinung, das Günzel kaum drei Wochen lang Binde und Schienen getragen habe. Unter allen Umständen sei der Angeklagte ohne Binde gegangen,

als seine 14tägige Beschäftigung bei Ebeling zu Ende war. Möglich sei es auch, daß, wie die Mutter des Zeugen behauptet, der Angekl. die Binde zu Hause abnahm und nur umband, wenn er ausging.

(Schluß folgt.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 175,00—178,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 130 bis 134, russischer loco fest, 95,00—98,00. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 41½. — Spiritus fest, per Mai 25¼ Br., per Juli-August 26 Br., per Septbr.-Oktbr. 27¼ Br., per Novbr.-Dezbr. 27¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 7500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 6,00 Br., 5,90 Gd., per August-Dez. 6,20 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 23. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum flau. Standard white loco 5,90 Br.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 225⅜, Franzosen 182, Lombarden 59⅞, Aegypter 75,20, 4% ungar. Goldrente 81,30, Gotthardbahn 104,10, Disconto-Commandit 194,60, Mecklenburger 137,80, 4% russische innere Anleihe 48,50. Still.

Wien, 23. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,10, 5% österr. Papierrente 96,90, österr. Silberrente 82,30, 4% österr. Goldrente 112,40, 4% ung. Goldrente 111,95, 4% ungar. Papierrente 87,90, 1854er Loose 128,50, 1860er Loose 136,00, 1864er Loose 165,75, Creditloose 175,75, ungar. Prämienloose 120,00, Creditactien 281,30, Franzosen 224,80, Lombarden 76,25, Galizier 205,00, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 223,00, Pardubitzer 156,25, Nordwestb. 160,50, Elbthalbahn —, Kronprinz-Rudolfbahn 185,50, Nordbahn 2498,00, Conv. Unionbank 206,00, Anglo-Austr. 103,00, Wiener Bankverein 90,25, ungar. Creditactien 285,00, Deutsche Plätze 62,40, Londoner Wechsel 127,10, Pariser Wechsel 50,42, Amsterdamer Wechsel 105,35, Napoleons 10,09, Dukaten 5,95, Marknoten 62,40, Russische Banknoten 1,14¼, Silbercoupons 100, Länderbank 230,25, Tramway 233,25, Tabakactien 56,00.

Amsterdam, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unveränd., per Mai —, per November 225. — Roggen loco fest, auf Termine höher, per Mai 126 bis 125, per Oktober 123—124—123. — Rüböl loco 25¼, per Herbst 24½.

Antwerpen, 23. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 14⅞ bez., 15 Br., per Juni 14⅞ Br., per Aug. 15¼ Br., per Sept.-Dez. 15¾ Br. Ruhig.

Paris, 23. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 27,30, per Juni 27,50, per Juli-August 27,30, per Sept.-Dez. 25,75. — Roggen ruhig, per Mai 17,00, per Sept.-Dez. 15,60. — Mehl behauptet, per Mai 57,50, per Juni 57,60, per Juli-August 57,80, per Sep.-Dez. 55,80. — Rüböl behauptet, per Mai 52,00, per Juni 52,00, per Juli-August 53,00, per Sep.-Dez. 54,00. — Spiritus behauptet, per Mai 43,25, per Juni 43,25, per Juli-August 43,25, per Septbr.-Dezbr. 41,25. — Wetter: Schön.

Paris, 23. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,60, 3% Rente 80,70, 4½ % Anleihe 108,20, italienische 5% Rente 98,35, Oesterr. Goldrente 89⅜, ungarische 4% Goldrente 82⅝, 5% Russen de 1877 101,00, Franzosen 460, Lombardische Eisenbahnactien 171,25, Lombardische Prioritäten 295, Convert. Türken 13,85, Türkenloose 32,00, Credit mobilier 272,00, 4% Spanier 66⅝, Banque ottomane 505, Credit foncier 1366, 4% Aegypter 373,00, Suez-Actien 2012,00, Banque de Paris 713, Banque d'escompte 457,00, Wechsel auf London 25,20, 5% privil. türkische Obligationen —, Panama-Actien 403.

London, 23. Mai Consols 103$\frac{5}{16}$, 4proc. preußische Consols 105¼, 5procentige italienische Rente 97¼, Lombarden 6⅞, 5% Russen de 1871 96, 5% Russen de 1872 95½, 5% Russen de 1873 98¼, Convert. Türken 13⅝, 4% fund. Amerik. 131¾, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 81¼, 4% Spanier 66⅛, 5% privil. Aegypter 97, 4% unif. Aegypter 73⅞, 3% garant Aegypter 100½. Ottomanbank 10⅛. Suezactien 79¾. Canada-Pacific 65¼. Silber —. Platzdiscont 1 %.

London, 23. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 14. Mai bis zum 20. Mai: Englischer Weizen 1205, fremder 25 183, engl. Gerste 760, fremde —, englische Malzgerste 17 486, fremde —, engl. Hafer 611, fremder 45 646 Qrts. Engl. Mehl 14 638, fremdes 22 534 Sack und 100 Faß.

London, 23. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, englischer ½ bis 1 sh. besser als vergangene Woche, ziemliche Nachfrage, fremder Weizen ruhig, Mais und Mehl ruhig. Gerste und Hafer eher williger, Stadtmehl 25½ bis 34, fremdes Mehl 26—36.

London, 23. Mai An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. — Wetter: Regendrohend.

Glasgow, 23. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6200 Tons gegen 12 800 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 23. Mai. Wechsel London 3 Monat 21$\frac{19}{32}$, Wechsel Berlin, 3 Monat, 184, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 109⅛. Wechsel Paris, 3 Monat, 227¾. ½-Imperials 9,15. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 265, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 243¼, Russ. Anleihe de 1873 169, Russ. 2. Orientanleihe 100. Russ. 3. Orientanleihe 100¼. Russ. 6 % Goldrente 195, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 168¼ Große russische Eisenbahnen 268. Kursk-Kiew-Actien 369, Petersburger Disconto-Bank 761, Warschauer Disconto-Bank —. Russische Bank für auswärtig. Handel 325, Petersburger internat. Handelsbank 517. Neue 4% innere Anleihe 85,25, Petersburger Privat-Handelsbank 416. Privatdiscont 4⅛ %. — Productenmarkt. Talg loco 45,00, per August 48,00. Weizen loco 13,60. Roggen loco 7,40. Hafer loco 3,90. Hanf loco 45,00 Leinsaat loco 14,25 — Wetter: Warm.

Newyork, 23. Mai. Visible Supply an Weizen 43 019 000 Bushels.

Produktenmärkte.

Königsberg, 23. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo rother russ. 133℔ 155,25 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 123/4℔ 113,75, 125℔ 115, 126℔ 116,25 M bez., russischer ab Bahn 120℔ 85, 121℔ 86, a. d. Wasser 110℔ 77, 112℔ 79 M bez. — Gerste per 1000 Kilo große 97, 100 M bez. — Hafer per 1000 Kilo 88, 90, 94, 96, 97 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 100, 102,25 M bez., grüne 95,50 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 116,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 84,50, 86,50 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 84, 85 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilo feine russ. 162,75, mittel russ. 131,50 M bez. — Rübsen russ. ger. 115 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 42 M bez., per Frühjahr 42¼ M Br., 42 M Gd., per Mai-Juni 42¼ M Br., 42 M Gd., per Juni 42½ M Br., 42 M Gd., per Juli 43 M Br., 42¾ M Gd., per August 43½ M bez., per Sept. 44 M bez.

Stettin, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig, loco 174—178, per Mai 179,50, per Juni-Juli 179,50. — Roggen ruhig, loco 120—123, per Mai 124,00, per Juni-Juli 125,00. — Rüböl unveränd., per Mai 46, per Septbr.-Oktbr. 46,00 — Spiritus fest, loco 41,80, per Mai 42,20, per Juni-Juli 42,40, per August-Septbr. 43,90. — Petroleum loco 10,35.

Berlin, 23. Mai Weizen loco 168—185 M, per Mai-Juni 184¼—183—183½ M, per Juni-Juli 184¼—183—183½ M, per Juli-Aug. 174½—173¾ M, per Sept.-Oktbr. 172½—172—172¼ M — Roggen loco 125—128 M, feiner inländ, 126—126½ M ab Kahn, per Mai 126¾ M, per Mai-Juni 126¾—126½ M, per Juni-Juli 127½—126¾ M, per Juli-August 128¾—128 M, per Septbr.-Oktbr. 132¼—131¾ M — Hafer loco 98—132 M, ost- und westpr. 112—116 M, pommerscher und uckermärk. 113—117 M, schles. u. böhm. 112—116 M, feiner schles., preuß. u. pommerscher 118—125 M, per Juni-Juli 97¾—97½ M, per Juli-August 100 M nom., per Sept.-Oktober 104½ M — Gerste loco 105—190 M — Mais loco 108 bis 114 M, per Mai 108 M, per Mai-Juni 106 M, per Septbr.-Oktbr. 107 M, per Oktbr.-Novbr. 108 M — Kartoffelmehl per Mai 16,80 M, per Mai-Juni 16,80 M — Trockene Kartoffelstärke per Mai 16,70 M, per Mai-Juni 16,70 M — Erbsen loco Futterwaare 110—125 M, Kochwaare 140—200 M — Weizenmehl Nr. 00 24,50—23,00 M Nr. 0 23,00—20,50 M — Roggenmehl Nr. 0 19,50—18,50 M, Nr. 0 und 1 17,75—16,50 M, ff. Marken 19,20 M, per Mai 17,55 M, per Mai-Juni 17,55 M, per Juni-Juli 17,55 M, per Juli-August 17,75 M, per Sept.-Okt. 17,95 M — Rüböl loco ohne Faß 44,5 M, per Mai 45,5—45,6 M, per Mai-Juni 45,5—45,6 M, per Juni-Juli 45,5—45,6 M, per Sept.-Okt. 45,7—46,1 M — Spiritus loco ohne Faß 43,5 M, per Mai 42,4—43,4—43,1 M, per Mai-Juni 42,4—43,4—43,1 M, per Juni-Juli 42,4—43,4—43,1 M, per Juli-August 43,2—44,3—44,0 M, per August-Septbr. 44,5—45,2—44,9 M, per Sept.-Oktbr. 45,2—46—45,7 M

Magdeburg, 23 Mai. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 21,40 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,40 M Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 M Still. Gem. Raffinade mit Faß 26,50 M. gem. Melis I. mit Faß 25,50 M Still, wenig Geschäft. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 11,90 M Gd., 11,95 M Br., per Juni 11,92½ M bez., per Juli-August 11,95 M bez., 11,97½ M Br., per Oktbr.-Dezbr. 11,62½ M bez. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 23. Mai. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 4385 Rinder, 9869 Schweine, 2671 Kälber und 18 176 Hammel. — Der Rinderhandel hatte flauen schleppenden Verlauf; große Ochsen und Bullen waren sehr schwer verkäuflich. Der Markt wird bei weitem nicht geräumt. Man zahlte Ia. 49—52, IIa. 44—47, IIIa. 35—41, IVa. 28—33 M per 100 ℔ Fleischgewicht. (Unter „Fleischgewicht" bei Rindern, Kälbern und Hammeln sind die vier Viertel zu verstehen; der Werth von Haut, Kopf, Schlachtabfällen — „Kram" genannt — ist von dem Preise des Stücks in Abzug gebracht, bezw. dem Fleisch gutgeschrieben, der Rest des Stückpreises auf die vier Viertel, d. i. auf das Fleischgewicht, vertheilt worden.) — Schweine erzielten bei ruhigem Handel und angemessenem Export bessere Preise als vor acht Tagen und wurden bis auf die Bakonier, die ohne Umsatz blieben, ziemlich ausverkauft. Ia. brachte 42 M, in einzelnen Fällen auch darüber; IIa. 40—41, IIIa. 37—39 M per 100 ℔ mit 20 % Tara; Bakonier (30 Stück) blieben unverkauft. — Das Kälbergeschäft gestaltete sich bei dem starken Auftriebe recht ruhig. Ia. brachte 40—50 ₰, IIa. 28—38 ₰ per Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt begann bei kleiner Preissteigerung ziemlich rege, erlahmte indessen trotz ziemlichen Exports zum Schluß, so daß noch Ueberstand, selbst in besserer Waare, bleibt. Man zahlte Ia. 36—40, beste englische Jährlinge bis 45 ₰, IIa. 30—34 ₰ per ℔ Fleischgewicht.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 20. Mai. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—7,80 M, Flammförderkohle 5,40—6,00 M, Stückkohle 7,60—8,40 M, Nußkohle 6,80—7,20 M, Gewaschene Nußkohle 45–80 Mm. 7,60—8,50 M, do. 25 bis 45 Mm. 7,00 bis 7,50 M, do. 8 bis 25 Mm. 5,20 bis 6,50 M, Nußgruskohle 3,60 bis 5,00 M, Gruskohle 2,60—3,00 M 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20 bis 6,00 M, Stückkohle 7,20—8,00 M, gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,60—8,40 M, gewaschene Nußkohle 25—45 Mm. 6,60—7,60 M, gewaschene Nußkohle 8—25 Mm. 5,20—6,20 M, gewaschene Coakskohle 3,30—4,00 M 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 M, Stückkohle 8,00—8,40 M, Nußkohle 40—80 Mm. 10,00 bis 10,40 M, Nußkohle 20—40 Mm. 10,00—10,40 M, Gruskohle unter 20 Mm. 1,60—2,40 M 4. Coaks. Gießerei-Coaks 8,00 — 10,00 M, Hochofen-Coaks 6,80—8 M, Nuß-Coaks gebrochen 6,80—9,00 M — B. Erze. Gerösteter Spatheisenstein — M — C. Roheisen. Spiegeleisen Ia. 10—12 % Mangan 50—51 M, weißstrahliges Eisen: rheinisch-westfälische Marken I. 48 M, rheinisch-westfälische Marken, Thomaseisen 43,00 M, Siegener Marken — M, Luxemburger Puddeleisen 35—36 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. III. 40,00—41,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. I., 55,00—56 M, deutsches Gießereieisen Nr. II. 52,00—53,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. III. 49,00 bis 50 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. I) 55,00 56 M, spanisches Gießereieisen, Marke „Mudela", loco Ruhrort incl. Zoll — M, engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 52,00—52,50 M, spanisches Bessemereisen, Marke „Mudela", cif. Rotterdam — M — D. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 110 M — E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 135,00 M, Kesselbleche 145,00 M, Feinbleche 130—140 M — F. Draht. Eisen-Walzdraht (Stiftdrahtqualität) 5,5 Mm. 106—108 M, bessere Qualitäten entsprechend höher. Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Der Kohlenmarkt ist unverändert, für Coaks werden jedoch höhere Preise gefordert und in einzelnen Fällen auch gewährt. Im Eisengeschäft ist etwas mehr Lebhaftigkeit zu bemerken, einzelne Werke sind auf mehrere Monate voll besetzt. Nächste Börse findet am 2. Juni cr. statt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.